



Mitteldeuftche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Preis: 10 Pf. Die Deutsche Front! G. m. b. H., Halle (S.). Große
Hauptstraße 47. Die „National-Zeitung“ erscheint wochentlich 2- bis
dreimal. Die Abnahmebedingungen sind in der Preisliste
ausgegeben. Die Abnahmebedingungen sind in der Preisliste
ausgegeben. Die Abnahmebedingungen sind in der Preisliste
ausgegeben.

Die „National-Zeitung“ ist das amtliche Organ der Nationalen
Frontbewegung in Deutschland. Die Redaktion ist in Halle
am Markt 10. Die Abnahmebedingungen sind in der Preisliste
ausgegeben.

Moskau will erneut Biratentrieg

Sowjetruklund droht Franco mit „Gegenmaßnahmen“ für Verfertigung des „Komjomo“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 13. Januar. Die Sowjetruklische Einmischung in Spanien zugunsten der Bolschewiken wird nach wie vor munter fortgesetzt. Nicht nur, daß Moskau unentwegt neue Waffen- und Munitionstransporte nach den roten Zügen in Spanien schickt, heißt es sogar noch die Frechheit, folgende „Beratungsmaßnahmen“ gegen die spanische Nationalregierung anzukündigen:

Der Vertreter Moskaus in Paris, der Sowjetruklische Botschafter, hat mit dem französischen Außenminister Delbos eine Unterredung, in deren Verlauf er auch die Verfertigung des Sowjetruklischen „Komjomo“ durch nationale spanische Kriegswirtschaftsunternehmen und anfügt, daß die Sowjetruklische Union entsprechende Maßnahmen (!) gegen die Nationalregierung ergreifen werde.

Ausgerechnet Biraten heißen also die Innenminister, General Franco, der sich nur gegen die Regierung von Madrid wendet, mit denen seine Geboten umgebracht werden sollen, weshalb den Krieg zu erklären. Das nationale Spanien sieht sich also den Joren Moskaus deshalb zu, weil es zu seinem eigenen Schicksal die Verantwortung mit Kriegsmaterial verknüpft. Hier zeigt Moskau seine wahre Fratze!

Gleichzeitig laufen aber ununterbrochen neue Transporte aus Sowjetruklund nach dem roten Spanien. Im roten Hafen von Santander herrscht wieder lebhafter Betrieb. Zunächst traf der sowjetruklische Dampfer „Turskij“ ein, der vorher Bilbao angelassen hatte. Außer einer neuen Waffenladung hatte er auch „Geschenke“ für den roten Machthaber in Bilbao an Bord.

Etwas später traf in Santander ein dänischer Dampfer ein, der nach einem Reutersbericht Waffen für die Bolschewiken brachte.

Eine weitere Meldung besagt, daß es den Nationalisten gelungen ist, ein sowjetruklisches Lebensmittel-Schiff abzufangen, so daß es Santander nicht mehr erreichen konnte.

Das „Echo de Paris“ machte folgende konkrete Angaben über den Waffenhandlung nach Spanien:

Ein Vertreter der Komintern be- sichtigt in Marseille ein Büro und beschäftigt sich mit dem Verkauf von Waffen und Munition für Rechnung der Internationalen Roten Hilfe. Der spanische Dampfer „Cala Longa“ hat mit einer Ladung Lebensmittel und Kanonen den Hafen von Marseille mit Bestimmung Barcelona verlassen. In Mar- seille liegen die beiden spanischen Dampfer „Vicente la Rada“ und „Piedad“, die nach Übernahme ihrer Ladungen eben- falls nach Barcelona anlaufen werden.

Auf dem französischen Bahnhof La Tour- de-Carol ist ein Eisenbahnwagen mit Silber eingetroffen, das der russische Aus- schuß von Bulgarien an eine Bank in Lou- louise verkauft hat.

worden. Ueber den Grund der Entlassung wird nichts mitgeteilt, jedoch nimmt die Presse an, daß sie auf Veranlassung des englischen Geheimdienstes entlassen worden sind.

Man habe in den Werkzeugsachen der Arbeiter sowie in ihren Kleibern eine „ge- wisse Literatur“ gefunden, die von den Behörden beschlagnahmt worden sei. Es be-

stehe kein Zweifel darüber, daß es sich dabei um bolschewistische Bülbleiten gehandelt hat, doch ist es auch möglich, daß die Entlassungen mit Saboteureaktionen in Verbindung stehen.

„Evening News“ weist darauf hin, daß be- reits eine Reihe von Saboteureaktionen in den Docks von Davenport vorgekommen ist.

Paris hat keine Absicht

Frankreichs Regierung rückt von der Pressehetze ab

Paris, 13. Januar. Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: „Gegensätzlich des diplo- matischen Empfangs in Berlin versicherte Reichskanzler Hitler dem französischen Bot- schafter, daß Deutschland nicht die Absicht habe, noch jemals geholt habe, die Unter- griff Spanien oder der spanischen Be- setzungen in irgendeiner Form anzutreten.“

Der französische Botschafter versicherte im Namen seiner Regierung, daß Frankreich seit entschlossen ist, die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch- Marokko im Rahmen der bestehenden Ver- träge zu achten.“

Mit dieser Erklärung rückt die französische Regierung offiziell von der Pariser Pressehetze ab und schafft damit auf Grund der Zu- sicherung des Führers auch ihrerseits die Basis zur Aufrechterhaltung des bisherigen unan- getasteten Bestandes Spaniens.

Für das gute Gewissen der nationalen Regierung Spaniens zeugt folgende Meldung: Nach der Unterredung, die der französische Konsul in Tetuan mit dem spanischen Ober- kommandanten Velasco hatte, ist dem fran- zösischen Militärattache in Tanger, Hauptmann Vuillef, von den spanischen Marokko-Soldaten ein unbeschränkter Ge- leittrecht ausgestellt worden, mit dem er frei die ganze spanische Marokko-Zone, ein- schließlich Melilla und Ceuta, bereisen kann.

Die Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter in Berlin und die Zusicherungen, die in ihrem Verlauf aus- getauscht wurden, sind das Hauptthema der Pariser Blätter. Einige der Zeitungen ver- suchen dabei immer noch, die Meinung und Anzuchtbarkeit zu säen und den gewaltigen Eindruck, den die spontane Friedenserklärung des Führers hervorgerufen hat, abzuwischen und zu zer- fällen.

Politik der härteren Nerven

Dr. Tr. Halle, den 13. Januar.

Die „Marokko-Frage“ hat durch die Senten- tence Adolf Hitlers ein schnelles Ende gefunden. Was in diesen Tagen an Verkündungen zur Ge- fährdung des europäischen Friedens verübt wurde, übertrifft alle die mannigfachen Propa- gationen, Verleumdungen, Lügen und Lügen, welche die politische Atmosphäre in den letzten Jahren immer härter vergiftet haben. Der Führer hat durch seine Friedensanklage an- sichtlich des Kampfergebnisses von neuem Europa einen Dienst erwiesen, der in seiner geschichtlichen Bedeutung nur erlännt wird, wenn man sich darüber klar ist, daß die Schaffung einer Marokkofrage in diesem Augen- blick seitens der bolschewistischen Propaga- disten in Spanien keinen anderen Zweck hatte, als Europa in einen Konflikt zu zerren, dessen Hauptziele Moskau zu sein gedachte. Wiederrum hat sich gezeigt, daß in einer ersten Stunde Adolf Hitler und sein Deutschland die einzige wirksame Friedens- garantie zu bieten hatten.

Wir haben mit Genugtuung von der Er- klärung des französischen Botschafters Fran- cois Boncet Kenntnis genommen, die uns zeigt, daß die französische Regierung von der Handhabung des Völkerechts abgesehen ist. Es ist be- zeichnend für den Mangel an Disziplin in den französischen Redaktionen, daß sich trotz dieser Erklärung, die in jeder Beziehung eindeutig von Deutschland aufgenommen worden ist, einige Blätter weiter darin geübt haben, neue Lügen zu produzieren. Während das Gros der Pariser Zeitungen von einer ertzlichen Ent- spannung spricht, härtet die in der Höhe sehr überkomponierte Zeitung „Deuxes“ nun einem Druck, der von London und Paris mit Erfolg auf Deutschland ausgeübt worden sei, „Ordnung“ beizubringen Berlin, durch die Er- klärung allein Zeit gewinnen zu wollen, und das tollste Geblöde dieser Lage, das „Echo de Paris“, bemerkt, der französische Botschafter habe für seine Zustimmung keine besondere An- weisung erhalten. Da die Zeitung sich nicht nochmals zu der Drohung hinreißen, Frank- reich würde nicht zögern, entsprechende Maß- nahmen zu ergreifen, wenn Deutschland dazu Grund gebe. Diese Saboteure der offiziellen Regierungspolitik durch die französischen Blätter richtet sich selbst.

Die französische Zeitung „Sour“ und die beiden englischen Blätter „Times“ und „Mor- ning Post“ haben sich durch Sonderberichts- erstatte von der Heillosigkeit der Gerüchte in Marokko selbst überzeugt. Die „Morning Post“ trifft den Nagel auf den Kopf, wenn sie klipp und klar Moskau für den Schuldigen erklärt. In Moses Rosenberg und seinen Zügel- genossen haben wir allein die veramteten- lichen Saboteure dieser Erzeugnisse verbroche- rischer Verlogenheit festzustellen, wobei beson- ders bemerkenswert ist, daß die Hehmelungen in der französischen und der sowjetruklischen Presse zu gleicher Zeit erschienen sind. Dies rechtfertigt wohl die Vermutung, daß hier eine einheitliche Organisation zur Ver- zerrung Europas in Funktion ge- treten ist.

Der Anschlag auf den Frieden ist durch die Festigkeit und Klarheit der deutschen Politik und durch den unbeugsamen Friedenswillen Adolf Hitlers vereitelt worden. Eiserne Nerven und ruhige Blut können die abendlichen Kulturwelt jetzt allein noch vor dem Wirrwirr solcher Missetaten schützen. Gerade in diesen Tagen hat sich gezeigt, von welcher Bedeutung die Pressepolitik ist für die Gestaltung der politischen Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern ist. Die traffe Disziplinierung des deutschen Journalismus macht solche Vorgänge, wie sie sich in Frank- reich abspielten, unmöglich. Es wäre ertzwillig, wenn die französische Regierung den Marokkoffall dazu benutzen würde, bei der Reform der Pressegesetzgebung, wie sie in den letzten Tagen die Welt beunruhigten, ver- hindert werden.



Am 15. Januar 1933 brachten die Landtagswahlen im kleinen Lippe nach hartem Wahl- kampf einen Erfolg für die NSDAP, der symptomatisch und entscheidend für die Be- wegung war. Zur Erinnerung an diese historischen Januarwahlen finden, wie wir be- richten, vom 16. bis 19. Januar in Delmold ein Erinnerungstreffen statt, an dem die Par- teigenossen Reichsminister Frick und Rust, sowie Reichsleiter Alfred Rosenberg teilnehmen werden. — Der Führer im Gespräch mit einem im Verlauf der Wahlkämpfe verwundenen Parteigenossen

Bolschewistische Saboteure in einer englischen Marinewerft

London, 13. Januar. In der Marinewerft von Davenport sind auf Befehl der Au- torität acht Arbeiter freilos entlassen

Das gewaltige Ereignis der Saison!

Millionen warteten!
Der Wunsch geht in Erfüllung!



Paula Wessely

Die herrliche Frau und große Künstlerin
In ihrem diesjährigen Spitzenfilm der Syndikat-Film-Produktion

Geza v. Bolvary's Meisterwerk

Die Julika

Ein herrlicher, bewundernswerter Film, den Paula Wessely zum unvergesslichen Erlebnis erhebt!

Mitwirkende:

Attila Hörbiger, Gina Falkenberg, F. Maierhofer, Alfred Neugebauer, Otto Storm, Fred Hennings u. a.

Im Vorprogramm:

Tragendes Wasser - Bavaria-Ton-Woche

Erstaufführung heute Mittwoch!

Beginn: Werktag: 4.00 5.00 8.30 Sonntags: 2.25 4.00 6.00 8.30
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Ein neuer Märchenfilm hergestellt
„Alte Promenade“
bringt vier neue
Märchenfestspiele
Mittwoch, den 13. bis einschließl. Sonnabend, den 16. Januar 1937.
Beginn täglich 14 (2) Uhr.
Ein neuer Film für Groß und Klein.
Ein Märchen-Festfilm wunderlich!



Dornröschen
Ich wach alles von dem Schloß.
Bald schläft der König mit Mann und Roß.
Sie schlafen tausend und einen Tag.
quab - quab - quab.
Ein Film, gekaut nach dem Original-Märchen der Gebr. Grimm.
Der schönste Märchenfilm
Eintritt: Kinder 30, 40 und 50 Pf.
Bei Franz Erwadense 50, 70 Pf. und 1 RM.
Vorverkauf Theaterkasse.

Ins Reich der Frau
gehört eine neue, zeitgemäße
Küche
die mit allen praktischen Dingen ausgestattet ist.
95,- 135,- 165,- 185,-
215,- 235,-
Kommen und sehen Sie.
Annahme aller Bedarfdeckungscheine
BRUNO PARIS
3. Mi. von Markt, Nähe Wilschstraße 2 bis Dampfer 9

gebrauchte
Pianos
1. meiner Verleih, gut durchgearb., sauber
Miel-Pianos
billig bei
B. Doll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33

Spezial-
Fahrräder
Ballon Herren 40
Ballon Damen 44
Ballon Chrom
48-52-55-60.
Markenräder
Ballon, Chrom,
Adler, Opel,
Triumph,
Victoria v. 65 RM an
Bequ. Teilzahlung
Paul Kcause

jeht
Geiststr. 58

Wo lasse ich
mein
Schirm
renovieren?
Rickelt
Schirmfabrik
Klein-, schmidens 6
Eing. Gr. Steinstr.

Stadtheater halle
Heute, Mittwoch, 20 bis geg. 22.45 Uhr.
Die lustige Witwe
Operette von F. Lehár
Donnerstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Der andere Selbstherr
Schauspiel von G. Haupt

CAPITOL
Ab heute
La grüne Domino
mit
Brigitte Haney
Karl Ludwig Diehl
Theodor Loos
Erika v. Tollmann
Ein Kriminalfall wird aufgelöst.
Ein Mann opfert alles seiner Liebe.
Zwei Generationen werden daraus betroffen.
Sonntag, 9. Jugendvorstellung
„Der Pampasreiter“
M 1.00 6.30 8.30
S 2.30 4.30 6.30 8.30

Wintergarten
Femina-Tanzdielen
Heute und jed. Mittwoch
4 Uhr-Tanz-Tee
mit Kabarett-Einlagen

Saalschloss
Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr.
Kaffeestunde
Das große Lachen!
Gastspiel Kurt Grundmann, Joachim-Erich v. Kuchel, Patern, Oberrechner u. Theater des Westens, Berlin, u. a. vom Pantomima-Lehrstuhl, 3 Glanznummern vom Theater-Variete und Kabarett
Sonderkonzert - Tanz
Einlaß 9 Uhr / Eintritt 20 Pfg.

Beleuchtungskörper-
Radio-Anlagen und -Reparaturen
Alexander Naumann
Marsbergstraße 101 Nähe Riebeckplatz
Ruf 21602

Ausrüstungen für die NSDAP
Kauft jeder gut bei Fa. Schne
MNZ, die Zeitung für Alle

Bestangl-Überall
die 21273

Bille an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

Stute	100	Süßholz
terung vom Geleht ab bis zum hohen Unterarm.		Aufenthalt ist. Beide Ehegatten sollten im Süßholzwald erheischen, es wird so mangert Streif dadurch aus der Welt gelockt.
Stute, weißliche Pferd.		Eufake, sandierte Zitronen und Orangenstücke, aus Zitronat und Orangest genannt.
Sublimat, Quecksilberlösung, ein außerordentlich giftiges Desinfektionsmittel, das zur Warnung vor Verunreinigungen nur in zola gefärbten Flaschen in den Handel kommt. Laten sollten wegen der großen Giftigkeit niemals Sublimat denitzen, zumal es leicht durch andere weniger giftige Mittel ersetzt werden kann.		Suffulanten, Sammelname für alle Pflanzen, die fleischige Wäzter haben und somit „Dielblattgewächse“ sind. Hierzu rechnen Schum, Agave, Aloe, Schwerte, Semperivium u. a. m. Da die verdichten Wäzter Wasserpeicher darstellen, dürfen diese Gewächse vor allem in der Baubstumszeit nicht zuviel gegossen werden. Stieben bei Zimmerkultur kühlen Standort.
Sublimierung ist ein typisches Beispiel für alte Quecksilberergiftung, heftige Brenne Schmerzen in der Speicheldrüse und im Magen, Erbrechen schleimiger, blutiger Massen ufm. S. Quecksilberergiftung.		Sultaninen, getrocknete, fernlose Weintrauben.
Substitution, lat. Redunungsart, bei der eine Zahl von einer anderen abgezogen wird. Das Substitutionszeichen ist - . Das Ergebnis die Differenz oder der Unterchied.		Süße, Preisstücke in Gallerte. In erster Linie werden dabei Kopf, Genid und Flüge mitgenommen, aus denen sich beim Roden Gallerte bildet.
Süßholzwurzel sind Apfelflehen, Wananen, Datteln, Feigen, Mandeln, Äpfeln und Zitronen.		Suppe, entweder Fleischbrühe mit oder ohne Einlage oder fülligste, fogenannte legierte Suppe (Pottage) meist aus Gemüßen, Geflügelteilen usw. Suppen sind nach köcheln, die Beförderung der Verdauungsäfte anzuregen, weshalb Suppen in erster Linie mürzig und appetitanzregend sein müßen.
Süßholzwurzel sind Apfelflehen, Wananen, Datteln, Feigen, Mandeln, Äpfeln und Zitronen.		Sufanne, weiß. Kornname hebr. herkunft mit der Bedeutung „die Lüste“, Äbl. Gule, Sufette.
Süßholzwurzel sind Apfelflehen, Wananen, Datteln, Feigen, Mandeln, Äpfeln und Zitronen.		Süßholz, gelbe Wurzeln indischer und amerikanischer Pflanzen, die von Kindern gerne ge-

MNZ die Vorkämpferin für Seimat und Volk

Vereinsnachrichten

Die befristeten unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 28 Bfg. für die befristete Mitteilungszeit.

Störze in Gattfelder Gattfelder. Am Freitag, dem 16. Januar, wird im Städtl. 17 der Umbesitz Doant Dr. Ra a. d. 208 befristete Zdenar des Städtl. Kasten für diesen Wahlbezirkvertrag sind zum Preis von 0,20 und 0,70 Bfg. in der 8-8-Uhrzeit und an der Abendseite zu haben. Der Vortrag beginnt um 20.15 Uhr.

Zum Wintersport nach Oberbayern!
Verbilligter Sonder-D-Zug mit 50% Fahrpreismäßigung

Hinfahrt am 13. Februar abends Rückfahrt am 28. Februar mittags
Aufenthaltsort nach Wahl
Fahrpreis ab Halle-S. hin u. zurück bis München 11. Kl. RM. 42.20
III. Kl. RM. 27.20
ab Leipzig hin u. zurück bis München 11. Kl. RM. 36.90
III. Kl. RM. 26.10
Im Umkreis bis zu 100 km von der Zustiegstation um 50% ermäßigte Anschlagkarten!
Ab München verbilligte Anschlussfahrten nach Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Füssen, Oberstdorf und Berchtesgaden
Verlangen Sie den Spezialprospekt!
Preiswerte Pauschal-Aufenthalte
Veranst. Hapag-Reisebüro Halle

Auskunft und Anmeldung: MNZ-Geschäftsstelle bzw. im Hapag-Reisebüro Halle-S., im Roten Turm

Rundfunk

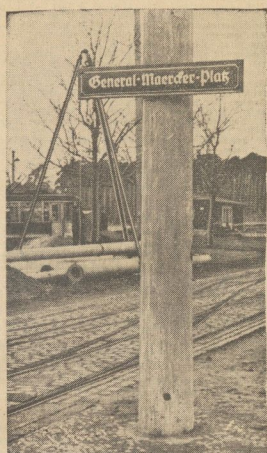
Donnerstag, den 14. Januar 1937
Leipzig
Wettentage 882
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6.30: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. — 6.50: Mitteilungen für den Bauer. — Nachrichten. — 8.00: Symphonie. — 8.20: Steins Musik. — 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.40: Gymnastik. — 9.55: Wasserfestandmeldungen. — 10.00: Volkslieder. — 10.30: Wetter. Tagesprogramm. — 10.40: Guten Morgen... Jahren. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: für den Bauer. — 12.00: Musik für alle. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börsen. — 14.15: Musik und Zeit (Schallplatten). — 15.00: für die Frau. (Das Kleintier auf dem Lande). — 15.40: Weisheit oder Jibilation. — 16.00: Kurzwel am Nachmittag (Schallplatten). — 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Moderne Sonnenforschung. — 17.30: Musikalisches Zuhörspiel. — 17.40: Reichsreport und Luftfahrtbewegung. — 18.00: Musik zum Feiernabend. — 19.00: Babu. Eine Tiergeschichte. — 19.20: Robert Schumann. — 19.45: Ruf der Jugend. — 19.50: Umfah am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Das Welt der Geige. — 21.00: Ein Mensch feiert beim Hörspiel. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30-24.00: Unterhaltungskonzert.

Deutschlandfender
Wettentage 1571
6.00: Glockenspiel. Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anhängend: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. 7.00: Nachrichten. — 9.40: Kindergymnastik. — 10.00: Volkslieder. — 11.05: Angaromitterbericht. — 11.30: Der Bauer spricht mit der Bauer hört! — 12.00: Musik zum Mittag. — 12.55: Zeitzeichen der Deutsche Gewerke. — Anhängend: Glöckchen. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Wetter. — 14.15: bis drei! — 15.00: Wetter und Börsenbericht. Programm. — 15.15: Vorbereitungen für das erste Kind (Sobanna Bauer) — Gelunde Wäzter. — 15.45: Schallplatten-Intermezzo. — 16.00: Musik am Abend. — 16.50: Ein Vogel fliegt mit der Trambahn. — 18.00: Siegfried Schönte Spiel. — 18.45: Sportplatz. — 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! — 19.30: Waffenträger der Nation. — 19.55: Die Abentafel. — 20.00: Kernspruch. Anhängend: Wetterbericht und Kurznachrichten des Deutschen Dienst. — 20.10: Oskar Wolf spricht. — 20.45: Drahtkonzert. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Anhängend: Deutschlandfunk. — 22.30: Eine Heine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Gewerkebericht. 23.00 bis 24.00: Zu Tanz und Unterhaltung. (Schallplatten).

Eine laufende Arbeit, über die wir hinwegsehen:

Straßenbahn erneuert ihren Gleisrörper

180 Kilometer Schienen müssen im bestimmten Zeitabstande immer wieder neu hergestellt werden



Am General-Maercker-Platz wurden jetzt die neuen Namensschilder angebracht

Die am General-Maercker-Platz der Durchführung begriffenen umfangreichen Bauten der Straßenbahn, über die wir berichtet, sind die größten Arbeiten dieser Art in der letzten Zeit. Darüber hinaus werden am Gleisrörper aber auch noch laufend andere Arbeiten vorgenommen, die bei Erneuerung des Gleisröppers dienen.

Die schönen Gleissteife am General-Maercker-Platz geht ihrer künftigen Fälligkeit entgegen. Eine Befestigung, die der gesamten Platanlage ein geschlossenes Bild geben soll, wird jetzt ebenfalls durchgeführt, nun lassen auch schon die Straßenschilder errichtet, die auf den neuen Namen des Platzes hinweisen, der zum Mittelpunkt



Neue Schienen, aus Bochum bezogen, werden in die hallischen Straßen eingebettet

eines im Entstehen begriffenen neuen Stadtviertels bestimmt ist.

Durch den Ausbau der Gleisanlage sind die beiden Straßenbahnlinien 4 und 14, die schon jetzt mit einer Streckenlänge von rund zehn und achteinhalb Kilometer die längsten Straßen unserer Straßenbahn waren, noch mehr gewachsen. Die Fahrzeit auf der Linie 4 über die Strecke Rotengärten - General-Maercker-Platz beträgt 26 Minuten in einer Richtung, das ist schon eine recht beachtliche Fahrzeit, wenn man überlegt, daß die Linie 1 vom Rannischen Platz zum Gertrandenfriedhof in nur 17 Minuten und die Linie 7 vom Hauptbahnhof zur Seebener Straße in nur 22 Minuten durchfahren wird.

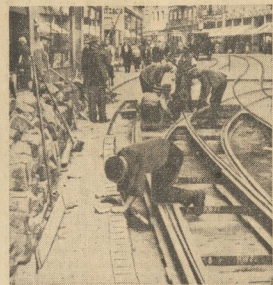
Das große Streckennetz der Straßenbahn mit seiner Schienenlänge von fast 180 Kilometern erfährt laufend Umbauten und

Erneuerungen, die notwendig sind, um seine rändige Abnutzung auszugleichen. Immer wieder können mit die Bauarbeiten in den Straßen bei ihrer Arbeit leben, die sie an besonders lebhaften Verkehrsstellen auch in der Stadt durchführen. Das große Bild der elektrischen Schweißapparate steht dann über den Schienen auf, taftlos wird bis in die Morgenstunden hinein umgebaut, um fertig zu sein, ehe der Verkehr des Vormittags einsetzt.

In den Wintermonaten sind es besonders die Gleisanlagen auf den eigenen Bahnkörper, die ausgebaut werden, so wie wir sie in Halle in der Elgas-Brandströmstraße, in der Boelckestraße und auf der Seidelstraße besitzen. Die Gleise müssen alle 20 bis 25 Jahre erneuert werden, die Neigungen müssen sich schneller ab, an diesen Stellen hält ein Gleis nur sechs bis zwölf Jahre. Die Gleiskörper in den hallischen Straßen sind fast alle nach dem Kriege schon einmal umgebaut worden, die ältesten Gleise stammen aus dem Jahre 1919, mit ihrer Erneuerung muß nun in absehbarer Zeit wieder begonnen werden.

Die Wintermonate stellen an die Unterhaltung des Gleises besondere Ansprüche. Der große technische Aufwand der in diesen Straßenbahnkörper eingebaut ist, bedarf ständiger Bewachung in härtester Nähe dazu, wenn strenger Frost und größte Schneefälle eintreten. Während im Sommer der große Schienenreinigungswagen, der den Hallen als „Schaufelwagen“ bekannt ist, die Gleise reinigt, müssen jetzt Reinigungsgruppen diese Arbeit durchführen. Sie haben besonders den Sand aus den Gleisen zu entfernen, der von

den fahrenden Zügen gestreut wird um den Gefahren vorzubeugen, die durch so harte Schlägertigkeit drohen. Zwölf Streckenmeter sind häufig unterwegs um die vorhandenen 334 Weiden zu prüfen und die Entwässerungskäfen zu reinigen, die auf 50 Meter Gleislänge eingebaut und von denen im Streckenweg 662 vorhanden sind. Das alles ist



Dicht am Bürgersteig schieben die Baukolonnen das Straßenpflaster auf

notwendig, um die Fahrsicherheit zu gewährleisten, es ist trotzdem eine laufende Arbeit, die man sonst nicht beachtet, über die man regelrecht hinweggeht.

Unter der Stichflamme von 3600 Grad

Schulung der Handwerker in der Schweißlehre und Berufsanfall

Das Amt für Berufserziehung im Deutschen Handwerk hat nicht nur die Aufgabe, die Handwerker, und zwar Meister, Gesellen und Lehrlinge, fortzubilden, sondern auch mit den neuesten Erzeugnissen der Technik bekannt zu machen und sie so zu fördern, daß sie zu selbständigen Meistern werden. Eine besondere Rolle spielt dabei die sachgemäße und gründliche Ausbildung des Metallhandwerkers im Rahmen des Vierjahresplanes. Wie hier das gerade für unsere Gau Halle-Verwaltung notwendig ist, stellt heraus, daß von etwa 35.000 Handwerksbetrieben mit 130.000 Beschäftigten 5200 metallverarbeitende Betriebe mit 60.000 Beschäftigten sind. Ein Teil, und zwar ein sehr wichtiger Teil der Beschäftigten bedarf heute die Schweißkunst. Im getriebenen Abbend hatten wir Gelegenheit, im Anwesenheit des Gauverwaltungsleiters H. Pfeiffer, Abteilungsleiters V. Pater, Oberleiters K. Webers vom Reichsamt für autogene Metallbearbeitung und Dr. Böller von der Kreisbauernkammer einen solchen Schulungsturnus in der Schweißprüfungsanstalt zu befechtigen.

Kennen Sie Mipolam

Durch Zusammenführung von Sauerstoff und Acetylen wird eine Stichflamme von 3000 Grad erzeugt und damit die Zusammenführung von Werkstoffen mit Zinn und Aluminium vorgenommen. Die Kursteilnehmer sitzen vor ihrem Platz mit der blauen Berle und die fundige Hand des Meisters lernt ihnen nun die Anwendung dieser Hitze zur nachfolgenden Zusammenführung. Statt Gas gibt es auch noch die Lichtbogenführung und daneben die Schweißmaschine, die baargem bis 300 Millimeter Durchmesser abdeckt. Die Funten sprühen und eifrig sind die Teilnehmer bei der Sache, um diese Kunst sachgemäß und ordentlich zu erlernen. Darüber hinaus werden die Teilnehmer dieser Kurse noch in der Verwendung und Bearbeitung der Zusatzstoffe aus Kunststoff, insbesondere des Mipolam, unterrichtet. Neben diesen Kursen in Halle finden noch laufend Auswärtsturne mit der sogenannten Wanderwerkstätte in allen Orten des Gaues statt. Mit Freuden kann festgestellt werden, daß sämtliche Kurse sehr gut besucht sind und häufig Anträge einlaufen, wann die Werkstätte kommt.

Geprüfter Schweißer

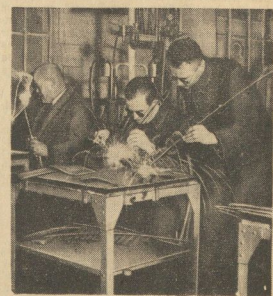
Die Ausbildung kann ihren Abschluß finden durch eine Prüfung vor dem Ausschuss für Schweißprüfungen, der in dieser Form als erster Ausschuss in Deutschland hier in Halle unter Vorsitz von Direktor H. Pfeiffer zusammengetreten ist. Weißt der Schüler noch, daß er die in den Prüfungsbedingungen ge-

forderten Kenntnisse besitzt, dann ist er ein geprüfter Gas-Schweißer, aber Lichtbogen-Schweißer. Neben dieser Prüfung werden die für die Schweißung von abnehmpflichtigen Stahlbauten, wie Autobahnbrücken, Stahlbauten usw. vorgeschriebenen Prüfungen von der betreffenden Anstalt abgenommen. Auch die für die Schweißung von Rohrleitungen und Ferngasleitungen geeigneten Schweißer werden nach bestimmten staatlichen Vorschriften hier geprüft.

Es ist nicht nur wichtig, daß die Schweißer sachgemäß ausgebildet werden, auch der Ingenieur und der Konstrukteur müssen über weitgehende schweißtechnische Kenntnisse verfügen. Es werden deshalb Schweißkurse für Ingenieure und Konstrukteure abgehalten.

Für die Prüfung der Schweißungen und für die Durchführung von schweißtechnischen Versuchen verständlicher Art besitzt die Anstalt ausgehakte Einrichtungen und wertvolle Instrumente, die es gestatten, die in den einzelnen Verbraucherteilen auftretenden schweißtechnischen Fragen zu beantworten und zu klären. Da die Anstalt in steter Zusammenarbeit mit den anderen schweißtechnischen Anstalten in Deutschland steht, und mit diesen Stellen einen regen schweißtechnischen Erfahrungsaustausch pflegt, ist sie in der Lage, eine weitgehende sachgemäße Beratung aller Kreise, die sich für die Schweißtechnik interessieren, vorzunehmen.

Überigens wird sehr bald der Versuch des Schweißers aufzuden, die heute schon sehr gefragt sind und erfolgreiche Mitarbeit dem Aufbauamt des Vierjahresplanes leisten.



Eisen fließt nahtlos zusammen

Richtig parken

Besucherkennzeichen muß immer wieder festgestellt werden, so teilt der Polizeipräsident mit, daß beim Parken und Halten von Fahrzeugen die gesetzlichen Bestimmungen nicht beachtet werden. Jeder Fahrzeugführer muß wissen, daß nur ein rechts abgestellt werden darf. Daraus ergibt sich zwangsläufig die Forderung, daß nur auf der rechten Fahrbahnseite gehalten und geparkt werden kann. Ausnahmen hiervon machen allerdings die Einbahnstraßen, in denen auf beiden Seiten das Parken und Halten gestattet ist. Am eigensten und im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit ist es jedoch zweckmäßig, wenn man Möglichkeit von dieser Ausnahme wenig Gebrauch gemacht wird. Zu Einbahnstraßen werden daher nur solche Straßen erklärt, die an und für sich infolge ihrer Bauweise und häufiger Anfahrtsnahme des Verkehrs zur Rechtsfahrt in jeder Hinsicht zwingen. Liegen nun auf der in der Fahrtrichtung rechtsgelegenen Seite Straßenbahnlinien, so wäre es falsch anzunehmen, daß ein Linksanfahrender gestattet ist. In solchen Fällen werden der Fahrzeugführer an einer geeigneten Stelle wenden oder durch Nebenstraßen in der Fahrtrichtung anfahren.

Das Parken ist nicht zulässig:

1. an engen Straßenstellen und in schmalen Straßenöffnungen;
2. auf Gleisen von Schienenbahnen;
3. in einer geringeren Entfernung als 10 Meter vor oder hinter Kreuzungen oder Einmündung von Straßen;
4. in einer geringeren Entfernung als fünf Meter vor oder hinter den Halteort öffentlichen Verkehrsmittel;
5. an Verkehrsinseln;
6. vor Ein- und Ausfahrten von Grundstücken;
7. überall da, wo Fahrzeuge oder Parkverbotschilder angebracht sind.

Es ermahnt nunmehr, daß die Verkehrsbestimmungen für das Anfahren und Parken in Zukunft von allen Fahrzeugführern genaustens beachtet werden.

Arbeitslohn und Musterung

Der Traufänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland gibt bekannt: Gemäß § 616 BGB bleibt der Lohnanspruch erhalten, wenn ein Arbeiter oder Angestellter während einer verhältnismäßig geringfügigen Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Arbeitsleistung verhindert ist. Dies gilt auch für die Zeit der Musterung, Einlieferungsfrist der Arbeitsgerichte hat bereits erlangen. Auf Grund der genannten Bestimmung haben die meisten „Berufstätigen“ den „Gefolgshilfsmitgliedern“ die wegen der militärischen Musterung an der Arbeitsleistung verhindert waren, den Lohn unverzüglich weitergezahlt. In einzelnen Fällen jedoch wurde die Lohnzahlung abgelehnt. Da jede der Erwartung Ausdruck, daß der Lohn für die Zeit der Musterung, so es bisher nicht geschehen, alsbald nachgezahlt und in Zukunft entsprechend verfahren wird. Es ist selbstverständlich, daß den Verwehrten durch die Erfüllung ihrer dienstlichen Pflichten in gebührender Hinsicht anderen Gefolgshilfsmitgliedern gegenüber keine Nachteile erwachsen dürfen.

Eröffnung der Eisbahn

Die Straße des Eises auf dem Eisplatz gefahren der „Reiseleiter“ hatte am Dienstag fünfzehnhundert Zentimeter erreicht. Da die Polizei die Eisbahn freigeibt, sobald die Eisdecke sieben Zentimeter dick ist, kann bei einem mäßigen Frost damit gerechnet werden, daß die Eisbahn des hallischen Eisclubs am heutigen Nachmittag eröffnet wird.

„RdZ“-Eislauf

Am heute, bei günstiger Witterung fortlaufend, Eislaufplatz auf der Bahn des hallischen Eisclubs (Hegelvielen) unter Leitung von „RdZ“-Sportlehrern. Gute Ermöglichte täglich, außer Montag und Sonnabenden, von 19 bis 21 Uhr, für Kinder von 14 bis 15 Uhr. Kosten einschließlich Eintritt für Erwachsene 0,40 RM, Kinder 0,20 RM. Nachher dieser Zeit fällt der Mittwochs-Kurs für Rollschuh-Eislauf auf dem Eisplatz. Montags-Kurs für Rollschuh-Eislauf bleibt trotzdem bestehen.

Schlafen feiern

Die „RdZ“-Schläfen von der Hallinger Alpe feiern am Montag im „Reiseleiter“ ein fünfzigtes und frohes Wiedersehen. Weit über hundert Fotos wurden von Hand zu Hand gereicht und gewandten noch einmal einen Blick über die herrlichen Tage beim ersten alpinen „RdZ“-Sturzflug am Riedberger Horn. Fröhliche Lieder und mancher humorvolle Vortrag mit reichlicher Planchiere an Hand der Vorformnisse privater und öffentlicher Natur auf der Alpe verlebten den Abend. Und dann wurde der Beschluß gefasst, am 17. Januar gemeinsam mit dem nächsten „RdZ“-Zug nach „Sonnengegenstand“ zu fahren und dort Schlafen, die nicht am alpinen Kurs teilnehmen konnten, aber sich auf einen der nächsten vorbereiten, zu zeigen, was man alles lernen kann.

Wer diesmal nicht mit bei den fünfzigstjährigen war, der kann noch an zwei Kursen mit 31. bis 10. 2. auf der Hirtenspitze und Schwaiger-Spitze und vom 28. 2. bis 14. 3. an gleicher Stelle teilnehmen. Auskunft erteilt das Kreisamt, Große Ulrichstraße 28.

MITTE DEUTSCHLAND

Verwirrte Geister

Jungen Jehoshas noch immer tätig

Friedrich der Große schrieb in seinem "Küchenpiegel" einst die mahnende Warnung: "Süßen Sie sich vor dem Fanatismus des 'Kaisers' und Gehnig hat in seinen theologischen Streitschriften gelagt: 'Der Buchstabe ist nicht der Geist und die Bibel ist nicht die Religion'."

Diese beiden Aussprüche hätten als Kennwort über die geistige Behandlung gelagert werden können, die vor dem Mitteldeutschen Sondergericht unter dem Vorhinein des Landesgerichtsdirektors Grundig gegen "Enke Biederfelder oder Jungen Jehoshas" hatten und bei der besonders die beiden letzten Zeile geradezu beispielhaft wirken für die Verblendung, der immer noch manche durch die Einwirkung der Strahlen der 3. B. A. anheim fallen.

Der 27-jährige Erich Stengel aus Amendorf bestrich sich bei der Verhandlung hoch als "Jungen Jehoshas schon seit 1931". Die Aufhebung der W.B. in Deutschland und weiter die Verbote der Lehr- und Vereinstätigkeit und der Vertreibung von Schriften der W.B. waren ihm bekannt, aber

Krankeinschlinge • Gummi-Bieder

er hat sich um das Verbot des Staates nicht gekümmert und in Amendorf in den Jahren 1933 bis November 1936 eine Anzahl anderer Volksgenossen aufgeleitet, sich als Jungen Jehoshas offen bezeichnend, Schriften verteilt und auf die Tröstungen hingewiesen, die aus den Schriften der W.B. zu gewinnen seien. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt bei Anrechnung der Untersuchungshaft.

Der 45-jährige Erich Schönrock aus Halle hatte bis zum September 1936 tätig des auch ihm bekannten Verbotes der Regierung seine Verbe und Betätigung im Sinne der Schriften der W.B. sowohl in Halle als auch in Friedrichshagen und Sachau tätig fortgesetzt. Er gab bei der Hauptverhandlung an, daß er sich strafbar gemacht habe. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Ein Radaubruder

Wieder einmal schon ist der 35-jährige Hugo S. aus Halle in Verbindung mit dem Strafgeschloß gekommen, darunter fünfmal wegen Verbands, Körperverletzung und Verleumdung. Der Mann hat die Richtung, nach Empfang seines Wochenlohnes dem Hofhof auszupreisen und nach Unzufriedenheiten zu beschleunigen. Am 31. Oktober befand er sich wieder

Dein Opfer zum W.B. soll Dein Verbleiben zum Sozialismus sein. Wer nicht zum Opfer bereit ist, lehnt den Sozialismus ab und stellt sich zu außerhalb unserer Volksgemeinschaft.

einmal in einem radaubrunnen Zustand und kam in ein halbfestes Rasthaus, wo er sich ungeduldig benahm. Da er immer lauter wurde, schimpfte und drohte, wurde er von einigen handlichen Männern festgehalten. Als er auf der Straße weiter schimpfte und tobte, wurde er schließlich abgeführt. Auf der Polizei zeigte er sich widerspenstig und wurde darauf in Haft genommen. Geleitet wurde er vom Schlichtergericht, wo er Hausfriedensbruch zu drei Wochen Gefängnis und wegen großen Unfugs zu vier Wochen Haft verurteilt. Die Strafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen.

Brandstifter verhaftet

Mühlberg. In der vergangenen Woche brachte eine große Scheune des Ritterguts Guldentern, Dabei wurden erhebliche Futtermittel verätzt. Dank der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Kriminalpolizei konnte jetzt der Brandstifter ermittelt werden. Es handelt sich um den Pfälzer H. H. H. der sich bei Ausbruch des Brandes an der Scheune befand und auch als erster das Feuer löschte. Während hatte sich schon am Brandtag durch Feuerwehren verächtlich gemacht. Demzufolge wurde festgestellt, daß H. H. H. mehrfach verhaftet ist und bereits im vorigen Jahre bei Sordorf eine Feldscheune in Brand gesetzt hat. H. H. H. wurde in das Gefängnis Eilenwerda gebracht.

Die Kleine Döbich.

Als Gretchen eines Morgens ihre Mutter dabei überreichte, wie viele gerade im Gesicht mit einer dicken Creme, war sie fast sprachlos. "Mutti", sagte sie mit der ganzen Empörung ihrer 10 Jahre, "hoß Du denn so etwas nötig? Bei Dir selber schienen glatten Haut." "Wahrlich!", sagte Frau Döbich schuldig, "Wenn Du erst so alt bist wie ich, wirst Du es genau so machen." "Niemals, Mutti, darauf kannst Du Dich verlassen!"

Sporntreuzig rannete Gretchen zu ihrer Freundin Anje, um ihr die schreckliche Entdeckung unter dem Streifen Heiler Verschnittenheit anmerken. Verstandigerweise war Anje aber gar nicht empört. "Deine Mutter hat vollkommen recht. Soll sie aufleben, bis sie alt und runzig wird, oder ist es Dir nicht lieber, daß Du noch lange, lange eine junge Mutter bist, die man oft für Deine Schwäger hält? Am liebsten gehst Du Dir ganz offen, ich pflege meine Haut ebenfalls. Bleib Du noch, wie größtehst,

Das Eis hielt noch nicht

Sechs Jungen brachen ein, zwei erkrankten

Canena. Raum zeigen die stehenden Gewässer die erste dünne Eisschicht, und schon hüpfen sich wieder die Mädchen, daß Kinder allen Vornamen zum Trotz sich auf die auf ihre Tragfähigkeit noch nicht geprüften Eisschichten begeben, unter denen der Tod des Ertrinkens lauert, der jährlich zahlreichen Eltern schweres Leid bringt. So ist bei der Familie des Lokomotivführers Wolf große Trauer eingetretet, als ihr die Schreckensnachricht von dem Tode ihrer beiden 12- und 14-jährigen Söhne überbracht wurde.

Sechs Jungen hatten sich Dienstag gegen 16 Uhr zu der wassergefüllten Müllgrube Kleegrube bei Jümitzgraben begeben, die in den letzten Nächten fast ausgetrocknet war. Die Kinder spielten unbesümmert auf der dünnen Eisschicht Stockball, als plötzlich die Eisdicke brach. Sämtliche sechs Jungen brachen ein. Vier von ihnen, die an einer feinsten Stelle versanken, konnten das rettende Ufer erreichen, während die beiden Brüder Wolf erst geborgen werden konnten, als Feuerwehr, Gendarmerei, der Landrat des Saalkreises und der Bürgermeister an der Unglücksstätte erschienen und um die Rettung der beiden Jungen sich bemühten. Der schnell hinzugezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung der Ertrunkenen nach dem Krankenhaus Bergmannstrost an, wo jedoch die fortgeführten Wiederbelebungsvorhaben ohne Erfolg blieben. Den schwer geprüften Eltern, die ihre einzigen Kinder verloren haben, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Betäubungsmittel im Bier

Chemnitz. Vom Amtsgericht Chemnitz wurde der 29-Jährige Fritz Wolf wegen Rauschgifts, diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Exzessiver verurteilt. Die Mitanzeige hatten Wolf und Deder erhalten je zwei Monate Gefängnis. Dieser im Einverständnis mit einem gewissen M. seinem Schwager 600 Mark geköhlen, um eine Reise unternehmen zu können. In Klingenthal hatte M. dem Wolf ein Betäubungsmittel ins Bier getan und war, nachdem er ihn um 200 Mark erleichtert hatte, verschunden. Der Rest des Geldes war von Wolf zusammen mit dem 32-jährigen Anton Johann Weller und dem 32-jährigen Ernst Otto Deder in Leipzig durchgebracht worden.

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Glücklich und dankbar

Reibeburg. Der vom W.B. betretene Reibeburger Stadtrathsherr Giesner landete an dem W.B. Reibeburg ein. Das Schreiben für die Weihnachtsfeier, in dem es heißt: "Es war die erste mögliche Weihnachtsfeier, an der ich teilnahm. Der Eindruck, als ich den Saal betrat, war so überwältigend, daß ich meine Gedanken schweifen immer wieder zu den enormen Spenden, die gesammelt wurden, und zu den Helfern, die vom Sammeln bis zur Verteilung durch unermüdbares Arbeiten die beiden dieser Werk ausführten. Meine Gott den Gründer dieses größten Liebeswerkes weiter beschreiben und gedenken. Ein glücklich und dankbarer Stieber."

Diemitz. (83. Geburtstag) Frau Haake, Kurze Straße 5, feierte kürzlich ihren 83. Geburtstag in geistiger und körperlicher Blüte. Ein Geschenk, den ihr ein Vertreter der W.B. Ortsgruppe Diemitz mit den besten Glückwünschen überreichte, hat sie höchst erfreut. — (Goldene Hochzeit)

Wittenberg ist wieder Infanterie-Standort

Wittenberg. Die alte Soldatenstadt Wittenberg ist der bei der Reichsregierung das Reg. 20 und das Reg. 74 in Charlottenlagern, hat seit Dienstag neben dem Pionier-Bat. 39 auch wieder Infanterie in ihren Mauern. Das Eröffnungsgeschehen des Infanterie-Bat. 39 unter Major Dierke, von der Einwohnerschaft herzlich begrüßt, keinen Eingang. Auf dem Markt waren Ehrenämter und Abordnungen der W.B. Abteilungen und anderer Verbände angetreten, um Major Dierke dem Regimentskommandeur Oberst Reinhard das Bataillon meldete. Dieser schritt dann mit Major Dierke, dem Standortältesten Oberleutnant Müller, Wehrbezirkskommandeur Major v. Wubiena, Kreisleiter Heidenreich, Landrat Sölk und dem Standortführer der SA und SS, die Front der Kompanien und Formationen ab. Auf die Begrüßungsansprachen von Landrat Sölk als komm. Oberbürgermeister der Stadt Wittenberg, von Kreisleiter Heidenreich und Oberst Müller dankte Major Dierke. Die feierlich mit einem Vorbeimarsch des Bataillons, das dann zur Kanalisations- und Wasserleitung des Bataillons eine Einladung der Stadt.

Mühlberg. (Ausgrabungen im Schloßhof) Bei Legung der Kanalisation

Volksgenosse A. Hoffmann, Feldstraße 1, feierte mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Auch bei ihnen erliefen eine Verlobung mit Wilhelmine, die Geburten vom Bürgermeister wurde dem Substanz mit den Glückwünschen der Regierung das Wohlgefallen des Staates überreicht, ferner eine Ehrengabe der Gemeinde.

Diemitz. (Beim Ueberholen zusammengefahren) Auf der Berliner Straße wollte ein Personswagen einen anderen überholen, geriet dabei ins Schleudern und ließ mit dem anderen zusammen. Die Insassen kamen mit dem Schreck davon, während beide Wagen abgeschleppt werden mußten.

Ammern. (Siedlungsstraße eröffnet) Am Wege von der Bleichstraße zur Bahnhöhe in Kürze eine Siedlung, die vorläufig durch Doppelhäuser mit Säulen und Gärten umfaßt soll. Die Stadt am den Siedlern durch die Gehstufen von klüglichen Grundstücken weitgehend entgegen. Zur Zeit schonen ausreichende Verhandlungen, weitere Baukäufe mit keinem Eigenkapital zu gewinnen.

im Müllberger Schloßhof war der Grundriß eines großen schachelförmigen Wädhimes angeschlossen worden. Mit Zustimmung des Hofbaumeisters Lorgau ist nun die Genehmigung erteilt worden, das Turminnere auszugraben.

Die Schüsse im Auto

Wie der Täter ermittelt wurde

Nordhausen. Ueber die Aufklärung des hiesigen Verbrechen an dem Kaufmann Hermann Stegmann, der in seinem Auto von einem Unbekannten durch Schüsse schwer verletzt worden ist, wird noch bekannt:

Ein Radfahrer, der von Niederalta über nach Heilerode fuhr, begegnete einem jungen Menschen, der in Richtung Nordhausen ging. Wenige Meter weiter sah er, daß ein Kraftwagen an einem Baum gestochen war. Als er näher kam, hörte er Schmerzenslaute aus dem Wagen heraus. Er hielt an und fand Stegmann blutend im Wagen liegen. Mit Hilfe eines Kraftfahrers der ebenfalls vorbeikam, wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt. Spielendes Kind konnte ebenso wie der Radfahrer eine Beschreibung des mutmaßlichen Täters geben. Nach dem Befund am Wagen hat der Täter fünf Schüsse auf dem rechten ihm liegenden Kraftfahrer abgegeben, von denen drei Stegmann in den Kopf trafen. Ein Schuß ging daneben, einer traf die Schiffsleibungsgewand. Die Ermittlungen der Polizei konnten, wie bereits berichtet, den

Täter noch am selben Tage zur Strecke bringen. Ein Jäger aus Nordhausen erbeute auf der Straße Erfurt-Saalfeld in einem Aort des Juges eine Person, wie sie von der Polizei beschreiben war. Der Radfahrer, der ohne Fahrschein war, wurde der Schmutzlei übergeben und nach Nordhausen gebracht, wo er den Zeugen gegenübergestellt wurde. Der Täter ist etwa 22 Jahre alt und soll aus Hamburg stammen.

H. wirkt um Heime

Der Reichsausschuß für H.-Heimbeschaffung in der Reichsjugendführung führt mit Unterstützung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda vom 15. bis 24. Januar eine große Heimbeschaffungskonferenz durch. Es sollen dabei für den Bauzeitraum 1937 in der gefamten Öffentlichkeit die Voraussetzungen für die Errichtung von H.-Heimen geschaffen werden. Die Regierung dient zugleich der Auffklärung über Heimwesenheit, Zweck und Verwendung der Heime der Hitler-Jugend.

Die Stätten der Jugend des Dritten Reiches sind Jellen der nationalsozialistischen Gemeinschaftsarbeit, sie sollen die Voraussetzungen schaffen für das Wachstum einer Kameradschaft, der sich künftig jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen verpflichtet fühlt. Die Heime der Hitler-Jugend sind die Stätten gemeinsamen Erlebens, in denen jedes auf Neue der Wille zum Dienst am Nationalsozialismus gefolgt wird. Jeder Heimbau ist für den Staat der Jugend und nimmt Anteil an der Gemeinschaftsarbeit für die Errichtung von zweckmäßigen und artigen Heimen für die deutsche Jugend. Helft mit, schafft Heime für die Hitler-Jugend!

Verstärkter Frost

Der Reichswetterdienst, Ausgabest. Magdeburg, meldet am Dienstagabend:

In Mitteldeutschland hielt das beständige Wetter auch am Dienstag an. Es herrschte meist leichter Frost, bei teils betterem, teils bewölkt Himmel beobachtete man mittags im Flachland Temperaturen zwischen -1 und Null Grad. Auf dem Broden betrug die Höchsttemperatur 4 Grad Wärme; denn hier machte sich die abtönende Bewegung der höheren Luftschichten bemerkbar, die mit einer Erwärmung

Gummi-Wärmlöcher • Gummi-Bieder

und Austrodnung der Luft verbunden ist. Wegen der Verlagerung des hohen Druckes nach Nordosteuropa haben die Winde auf hiesige Richtung gewechselt. Der hohe Druck im Nordosten verdrängt sich nach Kalte Föhnwindluft hat sich nach Westen in Bewegung gesetzt. Sie hat bereits den Osten Deutschlands erreicht und dürfte auch bald in unser Gebiet gelangen. Dabei ist in der nächsten Zeit mit einer Verstärkung des Frostes zu rechnen. Da gleichzeitig einzelne kleine Störunggebiete von Osten herantommen, wird der Himmel meist härter bewölkt sein; hellere Stellen sind leichte Schneefälle zu erwarten.

Aussichten bis Donnerstag abend

Beaufschlagung des Frostes, meist starker bis mittl. Stellenweise leichter Schneefall, hiesige Winde.

Wasserkreis-Meldungen

Datum: 12. Januar 1937	Stund#	Stell
Saale		
Großhth	+ 2,08	— 0,06
Trötha	+ 2,71	— 0,18
Verburg	+ 2,80	— 0,22
Calbe, Oberpegel	+ 1,88	— 0,30
Calbe, Unterpegel	+ 3,70	— 0,16
Grähe	+ 3,75	— 0,11
Elbe		
Weltmerth	+ 0,20	— 0,89
Mülka	+ 0,54	— 0,48
Dresden	+ 2,10	— 0,43
Torgau	+ 2,50	— 0,02
Wittenberg	+ 3,78	0,89
Nohlau	+ 2,86	0,81
Ufen	+ 3,03	0,27
Barby	+ 3,03	0,14
Magdeburg	+ 2,30	0,06
Tangermünde	+ 3,34	0,18
Wittenberge	+ 2,89	0,25
Demmin	+ 2,16	0,14
Darchau	+ 2,89	— 0,03
Hohenhausen	+ 1,94	0,03
Salmhain	+ 2,14	0,04

Wittler und Viel ist hatte? "Ja und no", fragte Gretchen gespannt. "Wie hast Du sie ausgehoben?" "Wilt ich Dir versichern mit Marlan-Creme." "Kachentlich ging Gretchen nach Hause. Mutter war ausgegangen. Mich doch mal sehen, dachte Gretchen, was Mutti für eine Creme nimmt. Wie verblüfft war sie, als sie im Regal der Mutter Marlan-Creme entdeckte. Also dieselbe Creme, die Anje nimmt! Da ich es auch einmal versuche?" Aus dem einen Winkel — da sie erschauen dachte Gretchen — wurde eine regelmäßige Behandlung, natürlich aus Malters Dose. Und als Frau Döbich eines Tages die auffallende Veränderung von Gretchens Gesicht bemerkte, wurde ihr auf einmal klar, warum ihr Marlan-Creme recht immer ein so tolles Ende hat. "Dummes Mädchen, häßlich Du ein Wort gelernt hätte ich Dir eine Dose gekostet. Jetzt will Du Deiner alten Mutter diese Wortworte mehr machen." "Alte Mutter", sagte Gretchen und floh ihr um den Hals. "Mutti, Du sollst Deine Haut immer mit Marlan-Creme pflegen, damit Du so lieb, so süß, so jung bleibst wie heute!" Seher, der Marlan-Creme verwendet, macht die gleiche, beglückende Erfahrung. Aber man muß sofort handeln. Warten Sie keinen Tag! Der Marlan-Creme-Gewinn lenkt Ihnen ja Millionen eine Probe der Marlan-Creme, dieses rein deutschen Markenpreparats. Preis als 31.000 Dankschreiben, die Jahr für Jahr notariell beglaubigt, liegen vor, und alle Verbraucher äußern sich begeistert über die Wirkung der Marlan-Creme. Schon der Versuch, der nichts kostet, wird Sie begeistern. Schreiben Sie den Gesundheitsgeschäften aus, lassen Sie ihn in einer mit 3 B. frankierten Umhülle, der oben auf der Rückseite den Absender trägt. Sie erhalten — gleichfalls unmontiert — das wichtige Buch über die beste Schönheitspflege.

Gratbegleichheit: An den Marlan-Betrieb, Berlin 665, Bismarckstraße 22. Senden Sie mit bitte vollen Namen und postreife eine Probe Marlan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und ein Zeit mit Bildern von Filmgruppen.

25 Jahre Deutsches Hygiene-Museum

Das Museum, das unser Leben verlängert

Ein weltbekanntes deutsches Institut jubiliert - Gesundheit unter Glas

Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden, das auf dem Gebiet der Gesundheitspflege in der ganzen Welt eine führende Stellung einnimmt, kam 1937 auf ein Vierteljahrshundert seines Bestehens zurück.

Am Anfang der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden, deren Organleiter er war, rief der nunmehr 25-Jährige der deutsche Großindustrielle Karl August Lingner eine herrliche Schaulust ins Leben, die bald ungeachtete Bedeutung für das In- und Ausland erlangen sollte.

Durch die Nachkriegszeit mit ihren gesteigerten Hygienebedürfnissen ergab sich eine Entwicklung des Hygiene-Museums weit über den ursprünglich angestrebten Rahmen hinaus. Am 20. und 21. März wurden Vorträge gehalten, die der Gesundheit der Bevölkerung dienen, ferner beteiligte sich das Museum an den Spätkriegsausstellungen von 1925 und 1928 in Wien, 1929 in Budapest und Düsseldorf und 1928 in Berlin.

hier, als dies heute, im Zeitalter höchster Körperkultur der Fall ist. Darüber hinaus gab es im alten Rom sogar schon eine Marktpolizei und Armenzucht, durch die Unbemittelte unentgeltlich behandelt wurden.

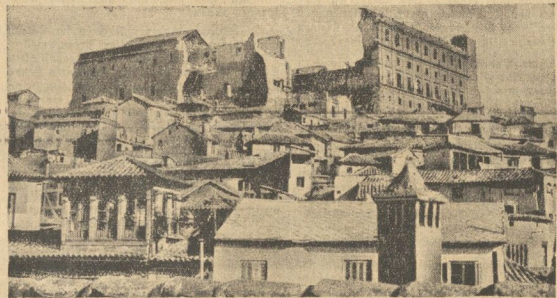
Das Mittelalter mit seiner Lebensbeherung der Seele und Geringschätzung alles Körperlichen legte dagegen wenig Wert auf eine planmäßige Gesundheitspflege. Die Folgen waren furchtbar. Pest, Cholera und andere Seuchen luden immer wieder die Menschheit heim und verurteilten eine ungeheure Zahl an der Sterblichkeit in allen Ländern. Da und dort wurden zwar vereinzelt hygienische Maßnahmen getroffen, doch reichten sie nicht aus, dem Mangel, Epidemien, Einhalt zu gebieten.

Hygiene wird Wissenschaft

Wissenschaft hatte sich die Idee öffentlicher Gesundheitspflege Bahn gebrochen. Ende des 13. Jahrhunderts gab es in Europa schon viele Vollerzieher und Kolonien für Krankenpflege, und in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts lernte man gar in Frankreich und Italien die planmäßige Trinkwasserversorgung. Doch erst im 18. Jahrhundert trat das Bedürfnis

nach persönlicher Hygiene, wie es die Kulturvölker des Altertums offenbar hatten, wieder in Erscheinung. Johann Peter Frank stellte 1786 erstmals alle bis dahin erdienenen hygienischen Gelehe und Verordnungen in einer Schrift zusammen und der erste deutsche Hygieniker Peter Koster erhob die Gesundheitspflege zu einer Wissenschaft, der er selbst noch durch Experimente am eigenen Leib und durch statistische Feststellungen die festgestellten Erfahrungen gab.

Seute ertrah sich dann den weitblickenden Maßnahmen der Behörden die Mangel nicht nur auf die Wohn- und Ernährungsverhältnisse, sondern auch auf die Bekleidungsfrage und Kindererziehung, Schul- und Berufserhältnisse, ja sogar auf die Arbeitsverhältnisse in Fabriken und Werkstätten. Er gibt fast kein Gebiet menschlichen Lebens mehr, das nicht das Auge des Hygienikers überwaht. In jeder deutschen Universität beherrschen heute ähnliche Institute, außerdem gibt es noch zahlreiche vom Staat oder von gemeinnützigen Vereinen unterstützte kommunale Anstalten für die öffentliche Gesundheitspflege.



Der Alcazar - das Denkmal des neuen Spaniens. Ein Blick von Toledo auf den Alcazar in seinem jetzigen Zustande, wie er als Nationaldenkmal bestehen bleiben soll.

Die erste deutsche Wasserleitung

Ein Ausgangspunkt für die Ausstellungen räume dementgegen interessante Einblicke in die Entwicklungsgeschichte der Hygiene und der öffentlichen Gesundheitspflege. Mit Stimmern vertritt man, daß ihre Grundlagen schon durch die alten Ägypter und Assyrer geschaffen wurden, die in ihren religiösen Vorstellungen und wöchentlichen Aufzügen, im Alkoholverbot und anderen sanitären Vorschriften bereits über undenkbar die ersten hygienischen Einrichtungen besaßen. Am alten Babylonien gab es nach den Darstellungen des Hygiene-Museums sogar schon regelrechte Kanalisationen zur Abführung der Abfälle, wobei die Kanalisationen durch öffentliche Bedienten, Somoel bei den alten Griechen wie bei den alten Römern war die Körperpflege bekanntlich hochentwickelt. Bäder und Wässhäuser waren an der Tagesordnung, der Wasserverbrauch war daher damals viel

CARL CONRAD: Es geht um Charlottental. COPYRIGHT BY CARL DUNCKER VERLAG BERLIN W 62

21. Fortsetzung. Morrener ritt zum Weissen Katabu hinüber, aber da Corbier war schon abgehoben. Der Ingenieur ritt langsam, in Gedanken und Sorgen, zum Mungo-Tal zurück. Soweit hand ebenfalls fest: Wenn da Corbiers Geliebte sich auch bereit erklärt hatten, die 60 v. J. der Rollen für den Dammbau zu übernehmen, so konnten sie wohl kaum Interesse daran haben, auch noch die zahlreichen Hypotheken der Gelder zu übernehmen. Dazu wären Summen erforderlich gewesen, die nicht je leicht jemand zur Verfügung fanden.

die zuverlässige Überzeugung, daß es mit der Götter Hilfe gelinge, ihn umzuarmen, wenn er nicht, daß Du erkrankst bereut. "Babosa", wandte sich Charlotte an ihre Negerin, "warum weinst Du ein?" "Mama Cäcilie sagen, es Ihnen recht." "Es ist mir aber nicht recht. Geh, laß Dir von Balabu helfen, trägt die Koffer wieder hinein und packt sie aus." Die Negerin sah ängstlich nach Cäcilie, dann ging sie aber doch hinein, um Balabu zu rufen. Cäcilie Uraher war entrückt.

Tänen rollen aus ihren Augen wie aus den Ähren einer Blase. "Da tragen sie die Sachen wieder hinein", sagte sie mit heiserer Stimme, "alle meine Mühe war umsonst! Vater im Himmel! Charlotte ging auf sie zu und legte ihr eine Hand auf die Schulter. "Liebe Cäcilie", sagte sie, "ich weiß ja, Du meinst es gut auf Deine Art. Aber Du mußt nicht Gott anrufen wegen solcher Kleinigkeiten. Es gibt doch genug Dinge, die viel wichtiger sind." Sie schiederte ihrer Schwester die Angelegenheit des Dammbaus, die Not der Gelder, ihre Hoffnung, und die merkwürdige Haltung Urahers. "Komm mit", stießte die Schwester, "er ist so allein." "Deshalb bist Du wohl gleich zu ihm gekommen? Das ist nett von Dir. Aber jo, wie die Dinge jetzt liegen, kann ich nicht zurück. Bitte, den Du insameln für ihn. Er hat es immer in der letzten Zeit, und auch an dem Brief, den er Morrener neulich geschickt, sehe ich, wie nahe ihm das alles geht."

Billige Hochzeitsreise

Der 25jährige bulgarische Kolistil Mija Georgieff aus Pernik hatte sich mit der 22jährigen Aneta Angelowa verlobet. Beide trauten ihnen davon eine schöne Hochzeitsreise in das berühmte bulgarische Tal der Rosen zu machen, doch reichte das kärgliche Gehalt des Kolistils für so hochtrabende Pläne nicht aus. Schließlich kam Mija auf einen genialen Gedanken. Er fertigte zwei Reisebestände aus, einen für sich als Gefangenenaufseher und einen für seine Frau als Strafgefangene, die er nach dem jähren Suozor Carlono in einem Sonderabteil der bulgarischen Staatsbahnen zu überführen sollte.

Seltene Käuze

De nahmen sich einmal - es war 1898 - die Mannschaften einer Kompanie des 20. Regiments in Wittenberg die berühmten Weiser von Weinsberg zum Vorbild. Wir werden uns doch vor der besten Wasser nicht fürchten", sagten sie, als sie mit ihren Frauen von dem Kompanieabteil heimgingen und eine Strafe überhört hatten. Dann nahmen sie ihre Schönen auf Arm und Rücken und parlierten mit ihrem "lechten Gepäd", den Stummarmig pflegend, durch die Zeit.

In einer Gerichtsverhandlung, die im Jahre 1883 in Pignitz stattfand, sollte der Beklagte den Offenbarungseid leisten. Er gab jedoch an, daß er denelben nicht mit gutem Gewissen leisten könne, da er ein Goldbild verheimlicht habe und nicht wisse, ob sich dasselbe noch in jenem Plagen befinde. Adolf Neß.

Der Dichter. Der junge Dichter hatte das Pödem seines Lebens gelebt und trug es in die Redaktion. Der Redakteur las es liebreich durch. "Was, was geben Sie mir?" fragte der Dichter. "Nimm Meter Vorprung", sagte der Redakteur, indem er nach jenem häßlichen Linnal griff.

Gurgeln mit Emser Salz EMS. Das Altk. Emser Heil!

Krüde war dem Bett gegenüber an die Wand gelehnt, und vor dem Bett auf einem Stuhl lag das abgeschaltete Holzbein. Als Oheison Charlotte eintraten, fuhr er auf wie elektrifiziert, lauf dann aber mit einem Schmerzenslaut wieder in seine Kissen zurück. "Wie geht es Ihnen?" fragte Charlotte, "haben Sie arge Schmerzen?" "Sie sah, daß Blut durch seinen Kopfband flidierte. Er bewegte die Lippen, die plötzlich weiß gemordert waren, aber aus irgendeinem Grunde konnte er nicht sprechen. Charlotte trat an das Kopfende des Bettes und heilte zwei Wüchsen mit Konieren. Ananas und Erdbeeren, auf den Stuhl neben das Holzbein. Oheison neigte sich mit den Augen ihre Hände. "Ist das für mich?" rief er plötzlich mit erschreckend lauter Stimme. Es war ein Aufschrei. Charlotte sah ihn erlanten an. "Geh!", sagte sie, "eine kleine Erfrischung. Möchten Sie gleich etwas davon?" Er kratzte sie an. Sein Gesicht war jetzt so weiß wie das Leinen des Kopfbandes. Seine Augen schienen plötzlich leer zu sein. "Zwei leere ausgeordnete Brunnen", dachte Charlotte, "es wurde plötzlich unruhig. Frau Güte war hinausgegangen. Jetzt kam sie mit einem Büchlein zurück. "Erdbeeren oder Ananas?" fragte Charlotte. "Ganz gleich", flüsterete die bleichen, bebenden Lippen. Frau Güte öffnete eine der Büchsen und brachte Teller und Vöffel. Charlotte legte zwei Ananasstücke auf den Teller. "Wie gehts denn?" fragte sie noch einmal. "Gut", sagte Oheison, "gar keine Schmerzen mehr!" Charlotte gab ihm den Vöffel in die rechte Hand und hielt ihm den Teller hin. Er machte einen Versuch, davon zu nehmen, aber es war ihm offensichtlich nicht möglich. "Ja", bemerkte Güte, "ich scheint es doch nicht jo gut zu geben, wie er behauptet. Oheison hat er den rechten Arm noch bewegen können und jetzt nicht mehr. Ihr Licht es ja falsch!" Oheison sah Charlotte an und lächelte verzerrt.

Mozarts Reise nach Prag

Vor 150 Jahren

Vor 150 Jahren, im Januar 1787, unternahm Mozart seine nicht nur durch Mörkes Novelle berühmte Reise nach Prag. Wir bringen aus diesem Anlaß einen Brief aus Prag, wie er auf Grund der Ereignisse damals geschrieben sein könnte.

Prag, am 25. Jänner 1787.

Verehrliche Demoiselle Gulzgen!

Als ich Ihre letztes Bedelgen erhielt, beschloß ich, Ihnen sofort eine Antwort zu senden. Aber ehe ich zu Worte ging, bogab sich ein Ereignis, also daß nicht nur ich, sondern halb Prag sich hat von seinen Werken abhalten lassen.

Der berühmte Herr Mozart aus Wien nämlich, ist eingetroffen und logiert mit seiner Frau im Schloß des Grafen Thun. Er hat den Willen seiner Freunde, vor allem der Dilettanten, und den guten Kritiken, so auch die Prager Opernparteiung über ihn gedrukt hat, nicht mehr übersehen können und sich obgleich der harten Winterwetter auf den Weg hierher gemacht. Im ersten Anlaß kam er an und leit diesen leben wir sehr pflandlich mit Gastereien, Commodien, Concerten und immer als Mittelpunkt der geniale Mozart.

Die italienische Oper „die Hochzeit des Figaro“, die man unbegreiflicherweise in Wien seit dem Sommer des vergangenen Jahres angeht hat, war es im Grunde die den Grund zu seiner Decretie machte. Sie hat nämlich am 12. December so ausgeführt, daß man je partout von dem Komponist selbst wollte dirigiert hören. Und das geschah denn auch vor einigen Tagen am 20. Jänner. Drei Tage vorher jedoch hörte Mozart die Oper schon von dem künftigen Dirigenten des Prager Theaters dirigiert, eine Aufführung, die er sehr lobte, weil ja unter Böhmern ausserordentlich Musikler sind und vor allem die schönen Blasinstrumente so sehr brachten. Als bei den Jüdischen bekannt wurde, daß der Herr Mozart selbst in einer Loge saß, da gab es sich einen Aufruhr vor Begiertheit. Das Publikum schrie die Gefahr und Bewillkommung.

Und nun gab es kein Halten mehr. Alles wollte wenigstens einmal mit dem Künstler gesprochen haben, der wohl unser größtes Gemein ist. Und die Betrachtungen zu seiner Bezeichnung fanden kein Ende mehr. Wir Sie sich wohl denken können, verehrliche Demoiselle Gulzgen, wollte ich dabei nicht fehlen. Da gab es zuerst den großen Breitelieblichen Ball, bei dem alles anbelangt war, was einen Namen

Was nun?



„Man kommt denn der Zeit“ erkundigte sie sich. „Man hat doch sofort nach ihm geachtet“.

„Selbstverständlich“, bestätigte Göte. „Da Cordier ist nach Keetmanshoop. Er wird den Rest sofort. Was macht Ihr denn vor morgen Mittag kann er sicherlich hier sein.“

„Es war Charlotte nicht entgangen, daß das Gesicht des Verwundeten scheinlich zusammenzuckte, als der Name da Cordier genannt wurde. Aber seine Lippen glätteten sich sofort wieder, als sie begann, ihm wie ein kleines Kind mit Annonas zu füttern. Jetzt sah er sie nicht mehr an, aber sie fühlte seinen Blick auf ihren Händen. Sie war froh, als sie sich verabschieden konnte.“

„Auf mir ist kein Segen“, sagte Obelion ganz unermittelt.

„Wie haben ihn erstant an, Göte schüttelte den Kopf.“

„In acht Tagen hat Sie gesund“, sagte Charlotte, „dann werden Sie wieder anders denken.“

„Wir fann niemand“ sagte er mühsam und verstimmt. „Und dann: „Wur ein Bein — jetzt den Arm — nichts mehr — mich fann nie mehr eine Frau lieben — unmöglich — aber ich — so sehr —.“ Er warf sich herum und verlor sich wieder in den Asten.“

„An den Bewegungen seiner Schultern sah man, daß er weinte.“

Charlotte ging tiefe hinaus. Sie hatte das dumpfe Gefühl, sich auf irgendeine Weise schuldig gemacht zu haben, aber sie wagte nicht wozu.“

Frau Göte war Charlotte nachgegangen. Auf der Treppe ging sie: „Friedliche Verlass, ich bin ganz doppelte. Ich weiß nicht, was ich tun soll. Niemand kümmert sich mehr um die Schafe. Die armen Tiere haben heute noch kein Wasser bekommen. Haben Sie Lust, mit mir hinauszufragen? Die Hühler stehen noch auf dem Boden, wir fahren ins Versteck-Zal und füttern sie da. Und dann müßten wir überhaupt mal nach dem Rechten sehen. Die Heger sind ja draußen, aber auf sie ist kein Verlass.“

„Ja“, sagte Charlotte, „ich bin überzeugt, sie haben wieder irgendwo zusammen und spielen

fast. Geol. Gana, de. Kortes, G. A. Maßner, Gajanova, Remetichs und viele, viele andere waren da. Die Rede war nur von Figaro, und Herr Mozart war der Mittelpunkt. Aber es war recht still, wenn auch liberale Lebensweise, leistungsgesetz, sondern noch bedauerlicher Courtisane. Er sagte auch nicht, aber er freute sich daß man seiner Frau Konstante viel Aufmerksamkeit erwies, die recht amüsante ist. Aller Publikum war aber vielstellig doch am begierigsten, als nach dem großen Concert vom Freitag, dem 19. Jänner, Herr Mozart die Hochzeit des Figaro selbst dirigierte. Dabei war es von den Musikern so hingeworfen, daß er verlor, er wollte kein Pragen, die so viel Bekanntheit für seine Musik hätten, gar eine besondere Oper schreiben. Und wie es heißt, hat der Theaterdirektor Bondini schon eine Unterredung mit ihm gehabt und ihm gar einhundert Dukaten Gehalt für eine solche neue Oper geboten. Wie ich hörte, soll der Stoff von einem spanischen Faßnachtspiel darin behandelt werden, die Geschichte von Don Juan. Wenn man bedenkt, was der große Mozart aus dem intriganten Spiel des Herrn Beaumarchais machte das der Hochzeit des Figaro zu Grunde liegt, so fann man gewißlich erwarten, daß er auch einen Faßnachtspiel Seele und Gemüt einhauchen und das Ganze in eine höhere poetische Atmosphäre erheben wird. Wir erwarten das

neue Stück noch für dieses Jahr mit Entzusehnung. Vielleicht erhalten wir sogar eine musikalische Akademie durch Herrn Mozart. Die Prager Stadttheater hat, wie mir zu Ohren kam, bereits eine Besichtigung dazu erteilt. Aber da er wie man schon aus dem Titel der Kammermusik erkannt werden soll — welches mit einem Gehalt von 800 Dukaten verbunden wäre — so wird er wohl gewiß in Wien bleiben.

Da Sie so sehr gern tanzen, verehrliche Demoiselle, wird es Sie gewiß interessieren, daß Herr Mozart zur Probe seiner Kompositionshand aus dem Siegfried — derogenes er ja einen besonderen Platz genießt — bei einem Abendessen, so vom Grafen Rastka gegeben worden ist, vor einigen Tagen binnen einer Stunde nicht weniger als neun Conträre nidegegeschrieben haben soll.

Sowie neue Noten von Herrn Mozart erschienen sind, werde ich mir die Freiheit nehmen und Ihnen, verehrliche Demoiselle einige davon zum Spielen auf der Orgel überlassen lassen. Nehmen Sie nun, meine liebe Freundin, die ich mit Bezeichnung zu nennen, die Sie Spiel als neues Zeugnis daß ich Sie nie vergessen werde und daß Sie immer an meinem Leben Antheil nehmen.

Ganz der Ihrige
Nicodemus M. Kasiner.”

„Kasperle“ als Erzieher

Das Puppentheater im Schulzimmer — Neue Wege der Kindererziehung

Wann war es schon jemals der Fall, daß die Kinder beim Unterricht der Begeisterung und regster Anteilnahme die Hände hüpfen und sich gegenseitig im Elfer überbieten, um ja als erste dem Lehrer Rede und Antwort geben zu können? Wer bringt dieses Auntheil fertig? Schlußworte, das heißt doch meist Stillstehen in einem Lehrgang, in dem der Ernst regiert, in dem das Wissen vom Ratgeber mit Hilfe von Tafel, Bildwörtern und Dankarten gepredigt wird. Aber wer von den Kindern könnte da nicht von Begeisterung erfüllt werden, wenn sich plötzlich die Fiktion in das Gewand eines Kasperle-Perle gefolgt hat, um in dieser lustigen Vermummung erste Lehren über Hygiene und über Dinge zu plaudern, die sonst den Kleinen oft langweilig und nüchtern erscheinen?

Eine Puppe ist es, die zu den Schülern spricht, eine Figur aus der Begeisterung unserer Kinder, die seit altersther der Beibehaltung der Jugend ist. Allerdings ist das „Hygienische Puppenspiel“, das neuerdings die Reichs-erziehungsbehörde Schandbeurteilung zusammen mit dem Reichsminister der Volksbildung der Reihe nach in allen deutschen Schulen vorkührt, kein belehrendes Stück, in dem Kasperle im bunten Faschenskleid nur Posen reißt, hinter ihm verbirgt sich die Gestalt eines Lehrers und Erziehers, der nach der Methode „Perle spielen“ die wichtigsten Fragen der Volksgesundheit behandelt.

Es ist schon ein merkwürdiges Bild, inmitten eines Schulzimmers eine Puppenbühne aufgebaut zu sehen, die hier die Stelle eines Kreistisches vertritt. Und bis die Kinder, die in Reich und Tisch davort sitzen, sind nicht nur Zuschauer, sondern auch Mitwirkende, werdet sie doch, ohne es vorher zu wissen, in das Spiel eingeschaltet. Sie erleben da die

Sprechstunde eines Krates, der vor allem jene Krankheiten behandelt, die sich die Menschen durch Leichsinn und Ueberräßigkeit meist selbst zusuchen. Die Folgen der Trunkstucht werden ihnen vor Augen geführt, Kasperle fällt Bericht über Mißtraue und Nachsichtswärme, geht in die Wästelchen, mit Humor gewandert, die Spielchen, wie man sie in der Puppensprache und warum man das Wasser nicht scheuen darf. Immer lebhafter wird das Spiel, wobei die Kinder dann Wertprüche wie „Wer dem Alkohol verfallt, verliert Gesundheit, Gut und Geld“, „Geh' früh zu Bett und schlaf dich aus, dann trichst du morgen gesund heraus“, die Kasperle als Arzt seinen Patienten mit auf den Weg gibt, in lauten Chor nachsprechen dürfen.

Die Szenen, in denen Figuren im Kampf mit Mittern und Kaskaden stehen, wollen zeigen, daß nur Mut und nicht Jagdsuchtigkeit den ganzen Mann ausmacht, dem Guten feindliche Menschen treten auf, die arglosen Kindern eine Falle stellen und dadurch eine einbezügliche Lehre erteilen, daß man sich als Kind, ohne sich zu überdrehen, sorgfältig gegen bösen nicht mit fremden Menschen einlassen soll. Dabei appliziert Kasperle stets an das psychologische Verständnis der Kleinen Zuschauer, die immer wieder in das Spiel eingreifen, den Faseln mahnend, den Mitleiden anleiten und den Willen in nicht mühevoller Weise zu erheben. Schließlich bringen die Kinder in ihrer Erregung auf Hände und Stühle, der ganze Saal ist von ihnen teilnehmenden Rufen erfüllt, sie umringen das Puppentheater, um selbst zu versuchen, Kasperle auf den rechten Weg zu bringen, auf einen Weg, auf den sie eben gerade durch bösen schon verfallen sind. Und so ist das Stück ein lebendiges Schauspiel, das nun seine Wanderung in alle Städte und Dörfer des Reiches antreten wird, gewissen werden sollen.

Kartenz, und die Schale laufen Gott weiß wo herum. Natürlich fährt ich mit.“

„Wie sie am Wiesen Rasaba“ vorbeifahren, schon sie alle Fenster offen haben, Rasaba fuhr heraus.“

„Was macht Ihr denn da?“ rief Frau Göte. „Eine der Heger kam langsam her.“

„Wir brechen Bauer heraus“, erklärte er mit bestigen Ansbewegungen. „Wir brechen Bauer heraus zwischen Bar und zwei kleine Zimmer, so daß alles ein und groß. Wolla da Cordier hat gehoben.“

„So“, sagte Frau Göte und ließ die Pupplung wieder los. Mit einem Ruck fuhr der Wagen an.“

Gegen ein Uhr in dieser Nacht erreichte da Cordier Keetmanshoop. Er hatte für eine Augenblicke daran gedacht, den Arzt zu vergessen, aber es wäre ein zu plumpes Mittel gewesen. So trommelte er den Arzt aus dem Bett und schickte ihn nach Charlottental.

Dann vorfüßte er mit seiner Suppe vor dem kleinen Goldhaus bettigen Värm, aber er mußte noch ein paar mal mit dem Fuß gegen die Tür treten, bis jemand öffnete.

Da Cordier legte sich logelich ins Bett, und gleich darauf war er eingeschlafen, mit der Puppe eines Menschen, der kein Gedanke hat. Aber diesmal träumte er, — das war eine Selteneit bei ihm. Er lag irgendwo in einem Bett und sah, wie das Haus bebte und die Fenster scheiterten ätzerten. Darin mußte eine ganze Kolonne schwerer Lastwagen vorüber fahren, und also war er wahrscheinlich in einem dieser großartigen Hotels, die in der Nähe der Bahnhöfe in den großen Verkehrsstraßen zu liegen pflegen. Aber er dachte: „Jede eines Geistes sind noch nach geworden zu sein, bellwack, mit feinsten Witterung. Ihr sehen diefer Traum mehr Wirklichkeit zu haben, als gemeinliche Träumen zukommt, und logelich schlug ich Alarm, und mit einem Ruck wurde da Cordier wach. Das Haus bebte, und die Fenster scheiterten klirren noch immer. Der Widerstand von Dampfen fuhr über die Zimmerdecke, es war kein Zweifel, draußen mußte tatsächlich

eine ganze Kolonne von schweren Lastwagen vorüberfahren.“

Da Cordier rief das Mositoneg bestieite, heugte sich zum Fenster hinaus, die Lastwagen waren schon vorbei, sie fuhren mit großer Geschwindigkeit in gleicher Richtung. Da Cordier verärgerte darauf, sich anschauen oder irgend etwas von ihnen sehen mitzunehmen. Er sprang durch das offene Fenster hinaus, so wie er war, in Annona, sein alter Forb hand hecherer Weile nach oben, bis er sich nicht mehr sah. Da Cordier mußte mit der Kurbel anwerfen, und dann ging es mit Wollgas hinten den Lastwagen her, von denen schon nichts mehr zu sehen war, deren Geschumm man aber noch in der Ferne über der Steppe hörte.

„Ich stülche mich nicht, dachte er, es wird schon so sein. Was für eine verfluchte Schmelner!“

Es dauerte fast eine halbe Stunde, bis er die Kolonne erreichte. Dann fuhr er noch eine ganze Zeit hinter dem letzten Wagen her, hupte und hörte, aber in dem allgemeinen Lärm viellecht waren die Hegerhauffeure auch zu hören gewesen. Aber er dachte: „Da Cordier verfluchte die Lastwagen zu überholen, aber sie fuhren mit höherer Geschwindigkeit.“ So gelang es ihm zwar, daß hinter ihnen zu bleiben, aber nicht, sie zu überholen. Mit verfluchter, Unfähigkeit sah er am Steuer, sein schwarzes Haar und die viel zu weite Annonagasse flatterten. Dann wurde das Gesicht uneben, und so konnte er endlich die Kolonne überholen.

Eine der Fahrer bemerkte ihn — der magere Mann im Schlanungsmaßte ihm ungeheuer förmlich vorkommend; er lachte schallend. Sein Gesichtser überhörte noch das Klirren der Motore, und dabei schlug er mit beiden Händen abwechselnd auf das Steuerrad. Das Weiß seiner Zähne und Augen leuchtete in der Dunkelheit. Die ganze Zeit über war da Cordier eingeschüllt in eine Wolke von Staub und — „Undemer!“ schrie er, „und ist Undemer!“ und dann schickte er wieder so viel Staub und Dunkel, daß er hülten müßte. Jetzt hörte er Undemer's Stimme. Die Bremfen

Der Hotelgast

Von Peter Amrhein

Als man Mr. Brown die Fotelrechnung der zweiten vierzehn Tage brachte und ihm höflich daran erinnerte, daß auch die erste Rechnung noch nicht bezahlt ist, schob er den Rechner ungeduldig aus dem Zimmer. Dann trat er zu seinem großen Koffer, öffnete ihn und —

„Mr. Brown hat bereits seit sechs Wochen seine Rechnung nicht bezahlt.“ Der Kellner fündete dies mit belogter Stimme dem Empfangsdienst.
„Gepäd?“
„Ein großer Koffer.“
„Woll?“
„Wir haben versucht, ihn zu heben. Er war sehr schwer.“
„Können wir noch vierzehn Tage“, beschloß der Empfangsdienst.
Nach vierzehn Tagen betrat der Direktor das Hotelzimmer.
„Samohl, Herr Direktor.“
„Mit voller Pension?“
„Mit voller Pension seit zwei Monaten, Herr Direktor.“

Der Direktor betrachtete beruhigt den großen Koffer. Er wußte den beiden Kaudienern, den Koffer zu heben. Die beiden Männer, an schwere Lasten gewöhnt, traten hinaus, rüdten und brüdten sie von allen Seiten. Es blieb ein vergebliches Bemühen. Der große Koffer wuß nicht einen Zentimeter. Der Empfangsdienst wagte einen Einwand: „Sollte man nicht doch lieber...“

„Infinn. Sie sehen doch, wie schwer der Koffer ist. Wir können Mr. Brown noch ruhig vierzehn Tage weiter Kredit gönnen.“

Nach vierzehn Tagen war Mr. Brown genau so verschwunden, auch der schwere Koffer nicht. Er hatte ihn aus dem vierten Stock eines Nachts an einer Scharn nur Gestalt herunter gelassen. Man fand die Scharn am nächsten Morgen. Sie war dünn und nicht viel stärker als zwei Jambrienen.

Als man zwei Wochen später Mr. Brown in dem ersten Hotel einer anderen Stadt die Fotelrechnung der zweiten vierzehn Tage brachte und ihm höflich daran erinnerte, daß auch die erste Rechnung noch nicht bezahlt ist, schob er den Rechner ungeduldig aus dem Zimmer. Dann trat er zu seinem großen Koffer, öffnete ihn und —

Winternacht

Von Ulloana Lenau

Vor Kälte ist die Luft erstarrt, es kracht der Schnee von meinen Trüben, es dampft mein Huch, es klirrt mein Bar, nur fort, nur immer fortgeschritten!

Wie felerlich die Oegend schweigt! Der Mond beschneit die alten Fichten, die, verbuschtes Büchlein zum Tod geneigt, den Zweig zurück zur Erde richten.

Frostl friere mir ins Herz hinein, tief in das heilbewegte, wildel! das einmal Ruh moß drinnen sein, wie hier im nächtlichen Geidell!

freilassen. Undemer, ein dieser, glaskörperige Mann in einem Leberwagen, fätere langsam von einem der hohen Wagen herunter.

„Heißt mich doch einer von euch schwarzen Teufeln! Ihr seht doch, daß ich in der Luft hänge! Ihr habt doch die ganze Nacht schlafen lassen! Ihr wußt doch, daß ich nicht schlafen, nicht auch noch zu schlafen!“

„Das ist ja eine laubere Sache“, erzählte eine dumpe Stimme aus dem Inneren des mit Felleinwand bedeckten Wagens, „eine laubere Sache, wenn ihr die Ritter am Steuer schlafen laßt! Ihr wußt uns wohl alle zum Teufel transportieren, anstatt nach Charlottental!“

„Halt die Klappe!“ rief Undemer und tam auf da Cordier zu.

Da Cordier fätere aus seinem Wagen heraus. Er wußte sich mit dem Armeel den Staub und Schweiß aus dem Gesicht.

„Wo haben Sie Dich denn losgelaufen?“ spötelte Undemer.

„Desfche mollte ich Dich fragen“, sagte da Cordier. „Was ist denn das für eine Kolonne? Holt ein Dutzend Wagen, — was halt Du denn daran?“

„Bisfandige Frage. Istere Beute, die zweihundert Arbeiter die Du bestellst hast.“
„Wievoll zweihundert?“
„Was ist denn mit Dir los, mein Sungs? Du schickst noch noch?“
„Hil mal, Undemer, das ist wirklich kein Spaß mehr. Du weißt ganz genau, daß ich geschriebe habe, es sollen zunächst nur zwanzig kommen, und die zweihundert später.“
„Aber Du wußst doch nicht abzutren, daß Du geschriebe hast, ich soll zweihundert Arbeiter zumammeln.“
„Zusammenkufen! Ja, und dann bereit halten, bis ich Nachricht gebe!“
„Wo hast du denn den Brief?“
„Unter meine Fußstiege. Ich habes dem Hund von rotz Seide trug. Er durchschießt seine Laufen, aber er fand den Brief nicht.“
„Na, ist ja auch egal“, meinte er.

Fortsetzung folgt

New Yorker Boykottjuden

Der Boykott der New Yorker Juden... gegen den Weltmeisterstempel...

Der Boykott der New Yorker Juden... in einem Zeitartikel als erste große Zeitung...

Boxsport-Allerlei

Klein fordert Meißner Kämpfe

Der stets äußerst heftig kämpfende welt-... deutsche Schwergewichtler Erwin Klein...

Paul Walner gefragt

Nach seinem Erfolg über den in Belgien... lebenden amerikanischen Schwergewichtler...

Tamagnini von Wladis gelehrt

Italiens Leichtgewichtler / Europameister... Tamagnini, der am 22. Januar in Berlin...

Kadomski bereits ausgeschieden

Der junge weltdeutsche Mittelgewichtler... Kadomski (Schweden), dem im Vorjahr...

Katter über Starck-Antworts

Berlins Weltkampftageleiter Horst Katter... der vor wenigen Tagen die Reise nach den...

Eiskunstläufer vor der Meisterprüfung

Olympiazweiter Ernst Baier haushoher Favorit

Während die Eiskunstläufer sich nach einer... gebunden mühen und zunächst einmal froh...

Heute verläßt Deutschland schon über... zahlreiche betagte Kunstläufer, so daß...

Die diesmaligen Meisterschaften werden in... Hamburg ausgetragen. In der dort mit...

„Maxi“ oder „Viki“ bei den Frauen

So einseitig wie bei den Männern ist die... Lage bei den Frauen - mit mächtigen...

Diese Überlegenheit kam gewiß überdies... hatte aber in erster Linie ihren Grund...

Was ist gemeint? Die Kunstfahrende... werden hier entscheidend sein. Ohne Zweifel...

Nun liegen die Dinge bei der Meister... prüfung so, daß zwölf Pflichtfiguren zu...

laufsportes, und es ist ein schöner Lohn... dafür, daß sich die Kunstfahrende...

Wer wird Meister bei den Männern?... Darüber ist kein Zweifel, denn Ernst Baier...

Seit 1933 trägt er den Titel eines Deut... schen Meisters. Er ist heute für uns der...

Herber-Baier unerreicht

Nach dem Steier im Barlaufen braucht... man nicht fragen, wer in fast allen...

Die jüdischen Weltmeister... haben in der im Rahmen der internationalen...

Polizei-Sportfest

Am kommenden Sonntag wird wie alljährlich... die Schuppolizei Halle im Rahmen des...

Es werden vorgeführt: Freiwüthungen... mit Gewehr, ein Handballspiel zwischen...

Wir werden auf die sportliche Veranstaltung... deren Meidertrag völlig dem WSP, zugesichert...

Fußball am 17. Januar

Gautiga

Sportfreunde Halle - SpVgg. Erfurt... 4:1 (Halle), 1:1 (Erfurt), 1:1 (Halle),...

Bezirksklasse

TuR Weihenfels - Halle 96... 1:1 (Halle), 1:1 (Weihenfels),...

Aenderung

im Leichtathletik-Führerrat

Der Leiter des Sachamts Leichtathletik... Dr. Karl Ritter von Hait, hat...

Joe Thum gestorben

Joe Thum, einer der Blitze der Leichtath... leten, ist nach einer Erkrankung aus...

Meisterschaft und Tschammerpokal

Das Sachamt Fußball gibt noch einmal die... Termine für die Deutsche Meisterschaft...

Der dritte Wettbewerb der Bergmanns... schen im Rahmen der internationalen...

Sport-Veranstaltungen

18. Jan. 1937. Bei Vereinstagungen, Zusammen... tritt auf, ebenfalls ebenfalls...

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for Amilicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Freie-Verkehr, listing various stocks and their prices.

Berliner Börse

vom 12. Januar 1937

Reichsbank-Diskont 5 v. H.

Land- und Stadtschaffn

Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Hypotheken-Pfandbriefe

Verkehrswerte

Kreditanstalten

Körperschaften

Steuergewaltine

Reichs-, Staats-, Länders- und Provinzialanleihen

Wirt. Kauf. St. Reich

4% St. Reichsanl. 1927

4% St. Reichsanl. 1930

4% St. Reichsanl. 1932

4% St. Reichsanl. 1934

4% St. Reichsanl. 1936

4% St. Reichsanl. 1938

4% St. Reichsanl. 1940

4% St. Reichsanl. 1942

4% St. Reichsanl. 1944

4% St. Reichsanl. 1946

4% St. Reichsanl. 1948

4% St. Reichsanl. 1950

4% St. Reichsanl. 1952

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Egyptien, Argentinien, Australien, Belgien, Kanada, etc., listing exchange rates.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Belgien, Argentinien, Australien, Belgien, Kanada, etc., listing exchange rates.



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag "Die Deutsche Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 47. Die "NZZ" erscheint monatlich fünfmal. — Erscheinungstermin: Sonntag 2.10.36, Sonntag 2.11.36, Sonntag 2.12.36, Sonntag 2.1.37, Sonntag 2.2.37. Abbestellung: 0,50 RM.

Die "NZZ" ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Mitglieder der Partei im Gau Halle-Merseburg und des Bezirkes. Für Übermittlung und unfertiger eingehender Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle (Saale), Gellertstraße 47. Fernruf 270 81. Sprechstunden: Montag bis Freitag im Gau. Postfach Leipzig 2454.

Moskau will erneut Piratentrieg

Sowjetrußland droht Franco mit „Gegenmaßnahmen“ für Verfechtung des „Komsomol“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 13. Januar. Die sowjetrussische Regierung in Moskau hat eine Erklärung veröffentlicht, in der sie die Verfechtung des Komsomol durch Franco als Verletzung der Neutralität betrachtet.

worden. Ueber den Grund der Entlassung wird nichts mitgeteilt, jedoch nimmt die Presse an, daß sie auf Veranlassung des englischen Geheimdienstes entlassen worden sind.

Man habe in den Verleumdungen der Arbeiter sowie in ihren Klüften eine „gewisse Literatur“ gefunden, die von den Behörden beschlagnahmt worden sei. Es be-

stehe kein Zweifel darüber, daß es sich dabei um bolschewistische Wühlereien gehandelt hat, doch sei es auch möglich, daß die Entlassungen mit Sabotageakten in Verbindung stehen.

„Evening News“ weist darauf hin, daß bereits eine Reihe von Sabotageakten in den Docks von Davenport vorgekommen ist.

Paris hat keine Absicht

Frankreichs Regierung rückt von der Pressehetze ab

Paris, 13. Januar. Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: „Gelegentlich des diplomatischen Empfanges in Berlin verhielt sich Reichsminister Litke dem französischen Botschafter, daß Deutschland nicht die Absicht habe, noch jemals gehst habe, die Integrität Spaniens oder der spanischen Besitzungen in irgendeiner Form anzutasten.“

Der französische Botschafter verhielt sich im Namen seiner Regierung, daß Frankreich fest entschlossen sei, die Integrität Spaniens und das Statut von Spanisch-Marokko im Rahmen der bestehenden Verträge zu achten.“

Mit dieser Erklärung rückt die französische Regierung offiziell von der Pariser Pressehetze ab und schafft damit auf Grund der Zustimmung des Führers auch ihrerseits die Basis zur Aufrechterhaltung des bisherigen unangekündigten Bestandes Spaniens.

Für das gute Gewissen der nationalen Regierung Spaniens zeugt folgende Meldung: Nach der Unterredung, die der französische Konsul in Tetuan mit dem spanischen Oberkonsulär Beibeholder hatte, ist dem französischen Militärattaché in Tanger, Hauptmann Ruffet, von den spanischen Marokko-Behörden ein unbeschränkter Geleitschein ausgestellt worden, mit dem er frei die ganze spanische Marokko-Zone, einschließlich Melilla und Ceuta, bereisen kann.

Die Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter in Berlin und die Zusicherungen, die in ihrem Verlauf ausgetauscht wurden, sind das Hauptthema der Pariser Blätter. Einige der Zeitungen verurteilen dabei immer noch, die Integrität und Unzufriedenheit zu sein und den gewaltigen Einbruch, den die spanische Friedensregierung des Führers hervorgerufen hat, abzuschwächen und zu verflüchten.

Politik der stärkeren Nerven

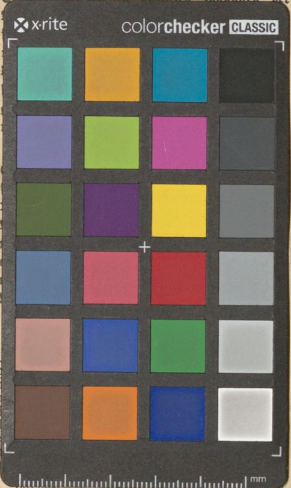
Dr. Tr. Halle, den 13. Januar.

Die „Marokko-Krise“ hat durch die Initiative Adolf Hitlers ein schnelles Ende gefunden. Was in diesen Tagen an Verbrechen zur Gefährdung des europäischen Friedens verübt wurde, übertrifft alle die mannigfachen Provokationen, Verleumdungen, Fesseln und Lügen, welche die politische Atmosphäre in den letzten Jahren immer härter vergiftet haben. Der Führer hat durch seine Friedensanrede anlässlich des Neujahrsempfanges von neuem Europa einen Dienst erwieben, der in seiner geschichtlichen Bedeutung nur erkannt wird, wenn man sich darüber klar ist, daß die Schaffung einer Marokkofrage in diesem Augenblick seitens der bolschewistischen Propagandisten in Spanien keinen anderen Zweck hatte, als Europa in einen Konflikt zu zerrren, dessen Ausbruch Moskau zu sein gedachte. Wiederrum hat sich gezeigt, daß in einer einzigen Stunde Adolf Hitler und sein Deutschland die einzige wirksame Friedensgarantie zu bieten hatten.

Wir haben mit Genugtuung von der Erklärung des französischen Botschafters François Poncet Kenntnis genommen, die uns zeigt, daß die französische Regierung von der standhaften Pressehetze abgerückt ist. Es ist bezeichnend für den Mangel an Disziplin in den französischen Redaktionen, daß sich trotz dieser Erklärung, die in jeder Beziehung einseitig von Deutschland aufgenommen worden ist, einige Blätter weiter darin geübt haben, neue Lügen zu produzieren. Während das Gros der Pariser Zeitungen von einer erfreulichen Entspannung spricht, schreibt die in der Sache sehr übel kompromittierte Zeitung „Deuxième“ von einem Druck, der von London und Paris mit Erfolg auf Deutschland ausgeübt worden sei. „L'Ordre“ behauptet Berlin, durch die Erklärung allein Zeit gewinnen zu wollen, und das tollste Hehlfeld dieser Tage, das „Echo de Paris“, bemerkt, der französische Botschafter habe für seine Zulassung keine besondere Anweisung erhalten. Da, die Zeitung läßt sich nochmals zu der Drohung hinreißen, Frankreich würde nicht zögern, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, wenn Deutschland dazu Grund gebe. Diese Sabotage der offiziellen Regierungspolitik durch die französischen Blätter richtet sich selbst.

Die französische Zeitung „Aur“ und die beiden englischen Blätter „Times“ und „Morning Post“ haben sich durch Sonderberichterstattung von der Heftigkeit der Gerüchte in Marokko selbst überzeugt. Die „Morning Post“ trifft den Nagel auf den Kopf, wenn sie klipp und klar Moskau für den Schuldigen erklärt. In Moses Rosenberg und seinen eigentlichen Zentralen haben wir allein die verantwortlichen Fabrikanten dieser Erzeugnisse verbrochener Verlogenheit festzustellen, wobei besonders bemerkenswert ist, daß die Bemeldungen in der französischen und der sowjetrussischen Presse zu gleicher Zeit erschienen sind. Dies rechtfertigt wohl die Vermutung, daß hier eine einheitliche Organisation zur Beeinträchtigung Europas in Funktion getreten ist.

Der Anschlag auf den Frieden ist durch die Festigkeit und Klarheit der deutschen Politik und durch den unbeeuglichen Friedenswillen Adolf Hitlers vereitelt worden. Eine neue Kerne und ruhig Blut können die abendländische Kulturwelt jetzt allein noch vor den Wirkungen solcher Attentate schützen. Gerade in diesen Tagen hat sich gezeigt, von welcher Bedeutung die Pressepolitik für die Gestaltung der politischen Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern ist. Die strikte Disziplinierung des deutschen Journalismus macht solche Vorgänge, wie sie sich in Frankreich abgepielt haben, unmöglich. Es wäre erfreulich, wenn die französische Regierung den Marokkofall dazu benutzen würde, bei der Reform der Pressegesetzgebung dafür zu sorgen, daß in Zukunft Mischgeschäften, wie sie in den letzten Tagen die Welt beunruhigten, verhindert werden.



neue Transporte aus Sowjetrußland nach dem roten Spanien. Im roten Hafen von Santander herrschte wieder lebhafter Betrieb. Zunächst traf der sowjetrussische Dampfer „Turksib“ ein, der vorher Bilbao angelaufen hatte. Außer einer neuen Waffenladung hatte er auch „Geschenke“ für den roten Nachbarn in Bilbao an Bord.

Etwas später traf in Santander ein dänischer Dampfer ein, der nach einem Reutersbericht Waffen für die Bolschewisten brachte.

Eine weitere Meldung besagt, daß es den Nationalisten gelungen ist, ein sowjetrussisches Lebensmittel-Schiff abzufangen, so daß es Santander nicht mehr erreichen konnte.

Das „Echo de Paris“ machte folgende konkrete Angaben über den Waffenmüll nach Spanien:

Ein Vertreter der Komintern befindet sich in Marseille ein Büro und beschäftigt sich mit dem Ankauf von Waffen und Munition für Rechnung der Internationalen Roten Hilfe. Der spanische Dampfer „Cala Longa“ hat mit einer Ladung Lebensmittel und Kanonen den Hafen von Marseille mit Bestimmung Barcelona verlassen. In Marseille liegen die beiden spanischen Dampfer „Vicente-la-Roda“ und „Piedra“, die nach Übernahme ihrer Ladungen ebenfalls nach Barcelona auslaufen werden.

Auf dem französischen Bahnhof Latour-de-Carol ist ein Eisenbahnwagen mit Silber eingetroffen, das der anarchoistische Russen von Bulgarda an eine Bank in Toulouse verkauft hat.

Bolschewistische Saboteure in einer englischen Maschinewerk

London, 13. Januar. In der Maschinewerk von Davenport sind auf Befehl der Anarchisten acht Arbeiter listlos entlassen.



Am 15. Januar 1933 brachten die Landtagswahlen im kleinen Lippe nach hartem Wahlkampf einen Erfolg für die NSDAP, der symptomatisch und entscheidend für die Bewegung war. Zur Erinnerung an diese historischen Januarwahlen finden, wie wir berichteten, vom 16. bis 19. Januar in Delmold ein Erinnerungstreffen statt, an dem die Parteigenossen Reichsminister Frick und Rust, sowie Reichsleiter Alfred Rosenberg teilnehmen werden. — Der Führer im Gespräch mit einem im Verlauf der Wahlkämpfe verwundenen Parteigenossen. (Mitte: Helm, rechts: Hoffmann (A))